Nr. 191. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Dienstag, 25. April 1893.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Morgen-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement auf die Monate Mai und Juni für die einmal täglich erscheinende Pommersche Zeitung mit 67 Pfg., für die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 1 Mk. 34 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an.

Die Redaktion.

E. L. Berlin, 24. April.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

67. Sitzung vom 24. April.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Die zweite Berathung des Kommunalsteuergesetzes wird fortgesetzt.

§ 9 berechtigt die Gemeinden zur Erhebung indirekter Steuern innerhalb der durch die Reichsgesetze gezogenen Grenzen. Den Gemeinden sind Vereinbarungen mit den Betheiligten gestattet, wonach der Jahresbetrag der zu entrichtenden indirekten Steuern für mehrere Jahre im Voraus fest bestimmt wird.

Abg. v. Strombeck (Ztr.) beantragt, hinzuzufügen: „Die Vereinbarungen bedürfen der Genehmigung." Der Antragsteller will, wie er zur Begründung dieses Antrages ausführt, durch denselben die Möglichkeit eines ungerechtfertigten plutokratischen Einflusses beseitigen.

Abg. v. Buch (kons.) erklärt sich für den Antrag.

Derselbe wird angenommen und mit ihm § 9.

§ 10 verbietet die Neueinführung oder Erhöhung von Steuern auf den Verbrauch von Fleisch, Getreide, Mehl, Backwerk, Kartoffeln und Brennstoffen aller Art. Die Einführung einer Wildpret- und Geflügelsteuer ist zulässig.

Abg. v. Erffa und Genossen beantragen, die vorgenannten Steuern „ausnahmsweise" zuzulassen, wenn bereits Zuschläge über den vollen Satz der Staatseinkommensteuer erhoben werden.

Abg. Dr. Meyer-Berlin (freis.) erklärt, daß dieser Antrag dem Grundgedanken der Steuerreform direkt zuwiderlaufe. Das Ziel des Antrages sei, den Realbesitz von Staatssteuern und den Grundbesitz so viel wie möglich von den Realsteuern zu entlasten. Er (Redner) sei gegen die indirekten Steuern überhaupt, weil dadurch die ärmere Klasse am meisten betroffen werde und weil er in diesen Steuern ein Verkehrshinderniß erblicke. Er empfehle die Ablehnung des Antrages.

Abg. v. Buch (kons.) empfiehlt kurz den Antrag von Erffa.

Finanzminister Dr. Miquel verweist darauf, daß keine Veranlassung vorliege, die unmittelbaren Lebensmittel mit Steuern zu belasten. Ein Bedürfniß für solche Steuern werde sich in Zukunft für die Gemeinden immer weniger herausstellen, weil dieselben Gelegenheit zur Erhebung anderer Steuern erhalten. Ein Wunsch für solche Steuern sei von den Gemeinden auch nicht ausgesprochen, die Gemeinden haben vielmehr selbst Bedenken dagegen geltend gemacht. Wenn er auch anerkennen könne, daß der Antrag nicht einen rein agrarischen Charakter habe, so wie der Abg. Meyer behauptet, so empfehle er dennoch die Ablehnung desselben.

Im gleichen Sinne erklärt sich der Abg. von Strombeck.

Abg. Krause (natl.) empfiehlt ebenfalls Ablehnung des Antrages von Erffa, der zumal zu unbequem gefaßt sei. Jedenfalls könne der Antrag unter Umständen in der Gemeinde einen agrarischen Charakter erhalten, selbst wenn das vielleicht nicht gerade die Absicht des Antragstellers sei. Ferner würde der Antrag zweifellos zu einer Entlastung der wohlhabenden Klassen führen auf Kosten der minder wohlhabenden. Wenn schon einmal ein derartiger Antrag eingebracht werden sollte, so hätte man die Gegenstände, welche indirekt besteuert werden sollen, wenigstens sichten sollen. Einer Kartoffelsteuer wird doch Niemand das Wort reden wollen.

Abg. v. Minnigerode, für den Antrag von Erffa, meint, bereits sei in vielen Gemeinden ein Umschlag in Bezug auf Beurtheilung der indirekten Steuern erfolgt. Viele Leute sei en der Ansicht, indirekte Steuern erhöhten die Preise der Lebensmittel nicht. Auch in Breslau denke man ja nicht an die Aufhebung der Schlachtsteuer.

Abg. Meyer (freis.): Dem Herrn Buch glaube ich sehr gern, daß Sie nicht daran denken können, mit solchen Betriebssteuern die Realsteuern ganz in den Gemeinden abzuschaffen. Aber mit Ihren Anträgen können Sie jedenfalls erreichen, daß die Realsteuern niedrig bleiben und höchstens vielleicht den Betrag erreichen, der an Realsteuern jetzt für den Staat erhoben wird. In den Kommunen würden jedenfalls, ganz abgesehen von den prinzipiellen Gründen gegen indirekte Steuern, die Erhebungskosten ganz unverhältnißmäßig hohe sein, bis zu 25 Prozent. Daß Breslau die Schlachtsteuer noch nicht aufgehoben hat, bedauere ich, doch muß ich darauf aufmerksam machen, daß in Breslau der Standard der Lebenshaltung von Jahr zu Jahr sinkt und das Gleichgewicht im städtischen Haushaltsetat nur sehr schwierig aufrecht zu erhalten ist.

Minister Dr. Miquel hebt die Schwierigkeiten der Kontrolle bei Erhebung solcher Steuern hervor. Deshalb seien die Städte bisher nicht eben oft um Genehmigung solcher Steuern eingekommen. Schon deswegen würde auch vorliegender Antrag, wenn er angenommen würde, eine praktische Bedeutung nicht gewinnen. Biersteuern seien ja verhältnißmäßig leicht durchführbar, namentlich dort, wo das Bier in an der Bahn liegenden Städten hauptsächlich von außen eingeführt werde. Vorliegender Antrag stehe jedenfalls mit dem System des Gesetzes nicht recht im Einklang.

Abg. v. Tiedemann-Bomst (freikons.) bittet aus den vom Minister angegebenen Gründen um Ablehnung des Antrages.

Nach weiterer kurzer Debatte wird der Antrag v. Erffa abgelehnt und § 10 in der Fassung der Kommission angenommen.

§ 11 gestattet die Besteuerung von Lustbarkeiten, einschließlich der musikalischen und deklamatorischen Vorträge.

Abg. v. Strombeck (Zentr.) beantragt, diese Bestimmung durch eine entsprechende Einschaltung nur auf die „öffentlichen" Lustbarkeiten zu erstrecken. Man schaffe geradezu unerträgliche Zustände, wenn man der Steuerverwaltung gestatte, dergestalt in private Verhältnisse einzugreifen.

Geh. Rath Noell erbittet Ablehnung des Antrages. Die Bestimmung des Paragraphen schaffe durchaus kein neues Recht, denn schon das bestehende Gesetz mache keinen Unterschied zwischen privaten und öffentlichen Lustbarkeiten. Auch sei es im Interesse der Unbemittelten gerecht, nicht nur die öffentlichen, sondern auch die privaten Lustbarkeiten zu besteuern.

Abg. Hansen (frk.) erklärt sich ebenfalls gegen den Antrag von Strombeck.

Abg. Meyer (freis.) führt aus, man müsse doch unterscheiden zwischen Lustbarkeiten in der Familie. Diese, darin sei das Haus doch wohl einig, wolle gewiß Niemand besteuern. Außerdem handle es sich um Lustbarkeiten von Vereinen, geschlossenen Gesellschaften. Und da sei er insofern gerade der entgegengesetzten Ansicht, als der Herr Kommissar, als er meine, daß gerade die Steuerfreiheit dieser Lustbarkeiten im Interesse der Minderbemittelten liege. Denn gerade letztere seien auf Vereins-Lustbarkeiten angewiesen. Er gebe zu, daß er im Prinzip die Besteuerung von Lustbarkeiten nicht mißbilligen, dieselbe auch nicht für irrationell halten könne. Aber bedenklich sei ihm doch, daß man die Gemeinden geradezu darauf hinweise und daß in der Nacht nach jedem kleinen Vergnügen sich der Steuererheber einstellen solle.

Minister Miquel bemerkt dagegen, die Richter würden sehr oft in Verlegenheit sein, ob eine Lustbarkeit eine private oder eine öffentliche sei, und es würden daher, wenn man die privaten steuerfrei lasse, viele Gesetzesumgehungen stattfinden.

Abgg. v. Jagow (kons.) und v. Schulze-Rettighausen (natl.) bekämpfen gleichfalls den Antrag.

Abg. v. Strombeck entgegnet auf die Ausführungen des Ministers namentlich noch, so weit könne er denn doch nicht gehen, wie dieser, private Lustbarkeiten nur deshalb der Besteuerung mit zu unterwerfen, weil es schwer sei, private und öffentliche Lustbarkeiten zu unterscheiden, und weil das vielleicht dem Richter gelegentlich Unbequemlichkeiten machen könne!

Der Antrag v. Strombeck, für welchen außer Zentrum und Freisinnigen nur der kleine Theil der Nationalliberalen stimmt, wird abgelehnt.

Die weiteren Bestimmungen über die indirekten Steuern werden debattelos in der Fassung der Kommission angenommen.

Mit § 17 beginnen die Vorschriften über die direkten Steuern. § 17, Ablösung von Steuerfreiheiten betreffend, wird ohne bemerkenswerthe Debatte erledigt.

§ 18 handelt von den Aufwands-, insbesondere auch den Miethssteuern. Laut Absatz 3 sollen neue Miethss- und Wohnungssteuern nicht mehr eingeführt werden dürfen.

Abg. Weber-Halberstadt (ntl.) beantragt, diesen Absatz 3 zu streichen, damit es auch in Zukunft den Gemeinden möglich bleibe, solche Steuern neu einzuführen. Demgemäß wünsche er nebst der Mehrheit der Partei auch in erster Linie den Paragraph in der Fassung der Regierungs-Vorlage hergestellt, also dahin gefaßt zu sehen, daß die Einkommensteuer nicht nur theilweise, sondern „ganz" durch Aufwandsteuern (einschließlich der Miethssteuer) ersetzt werden könne. Die Miethssteuer habe unter allen Aufwandsteuern den großen Vorzug, daß man sie abstufen könne.

Ein Antrag Friedberg (gleichfalls ntl.) will im Gegensatze zum Vorredner, daß auch die bestehenden Mieths- und Wohnungssteuern spätestens bis zum 1. Januar 1900 außer Kraft treten.

Abg. Graf Kanitz (kons.) erkennt an, daß dieser Paragraph von der Kommission mit besonderer Sorgfalt behandelt worden sei. Trotzdem aber enthielten die Beschlüsse der Kommission einen großen Widerspruch. Einestheils solle die Neu-Einführung von Miethssteuern verboten sein. Damit erkenne man deren gänzliche Unzweckmäßigkeit an. Andererseits aber lasse man bestehende Miethssteuern fortbestehen. Das sei ein unlösbarer Widerspruch. Die Miethssteuern müßten fallen, denn sie nähmen keinerlei Rücksicht auf das Verhältniß der Leistungsfähigkeit. Deshalb habe sich auch in Berlin noch Niemand an die Miethssteuer „gewöhnen" können, wie Vorredner dies angenommen habe. (Beifall.) Redner geht sodann näher auf die Berliner Wohnungsverhältnisse ein.

Abg. Friedberg (nl.), seinen Antrag befürwortend, wendet sich entschieden gegen seinen Fraktionsgenossen Weber. Die Miethssteuer sei in Wirklichkeit gar nichts Anderes, als eine andere Form für eine progressive Einkommensteuer. Suche man eine ungerechte Steuer und setze man für die ungerechteste eine Prämie aus, so würde diese Prämie keiner anderen, als gerade der Miethssteuer zufallen. Wie ungerecht sei beispielsweise, daß sogar für leerstehende Wohnungen Miethssteuer bezahlt werden müsse. Wer, wie der Abg. Meyer, theoretischer Gegner der Verbrauchssteuern sei, der müsse erst recht die Miethssteuer bekämpfen, die, wie keine andere Verbrauchssteuer, progressiv auf die kleineren Einkommen wirke und keine Rücksicht auf das Maß der Leistungsfähigkeit nehme.

Abg. Lückhoff (freikons.) bekennt sich ebenfalls als entschiedener Freund des Antrages des Vorredners. Die Miethssteuer bedeute geradezu eine Besteuerung des Kindersegens (Sehr richtig!), nach dem sich doch die Auswahl der Wohnung in Bezug auf ihre Größe richten müsse.

Minister Dr. Miquel: Die Regierung hält die Miethssteuer als einen regelmäßigen Ersatz für die Einkommensteuer nicht geeignet. Auch erkennen wir an, daß sie progressiv nach unten wirkt. Endlich ist sie auch eine schwere Steuer. Aber ein Anathem wollen wir nicht gerade über sie aussprechen. So weit wie die Kommission, die Neueinführung der Miethssteuer ganz zu verbieten, wollten wir deshalb gerade nicht gehen. Ich bitte deshalb, im Wesentlichen die Regierungs-Vorlage wiederherzustellen.

Abg. Brüel (Hospitant des Zentrums) erklärt sich für den Antrag Friedberg.

Abg. Meyer-Berlin (frs.) spricht sich für eine progressive Miethssteuer aus, da wo überhaupt eine Miethssteuer bereits bestehe. An sich habe eine solche Steuer den Vorzug, daß man die Stadtfremden heranziehen könne: durch Besteuerung der großen Hotels, Konzert- rc. Säle. Insofern wirke die Steuer derart, wie man dies von der Lustbarkeitssteuer erhoffe. In den ihm nahestehenden Berliner Kreisen sei man deshalb mit den Vorschlägen der Kommission im Großen und Ganzen einverstanden. Man wolle nicht anderen Städten die Miethssteuer aufdrängen, aber sie für Berlin behalten. So ganz schlecht sei die Miethssteuer doch nicht, als man sie jetzt schildere. Niemand bezahle überdies mehr für die Wohnung an Miethe, als sie ihm werth sei, und als er könne und müsse. Was man an Miethssteuer bezahle, werde dadurch aufgehoben, daß der Wirth dann die Miethe erhöhe. Er meine deshalb, die Vorschläge der Kommission seien ein sehr guter, annehmbarer Kompromiß.

Abg. v. Zedlitz (freikons.) glaubt ebenfalls, eine Aufhebung der Miethssteuer da, wo sie bestehe, sei nicht nöthig. Der Gewinn bei der Aufhebung würde durch Erhöhung der Einkommensteuer ausgeglichen werden. Wenigstens für die Mittelklassen. Er empfehle deshalb Annahme der Kommissions-Beschlüsse.

An der Debatte betheiligen sich noch der Abg. v. Eynern (nl.) und Finanzminister Miquel, der es als inkonsequent bezeichnet, wenn man die Steuern auf Lebensmitteln, da wo sie bestehen, aufrecht erhalte (§ 10) und hier bezüglich der Miethssteuer gerade den entgegengesetzten Standpunkt einhalten wolle.

Die Abstimmung über den Antrag Friedberg ist zweifelhaft, die Zählung ergiebt die Anwesenheit von nur 208 Mitgliedern (99 für und 109 gegen den Antrag), das Haus ist, da 217 Mitglieder zur Beschlußfähigkeit gehören, nicht beschlußfähig.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Morgen 11 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Schluß $3^1/_2$ Uhr.

Deutschland.

△ **Berlin,** 24. April. Die „Nordd. Allgem. Ztg." schreibt: Die vielfach verbreitete Behauptung, Seine Majestät der Kaiser habe dem Reichskanzler eine Blankovollmacht für Auflösung des Reichstages zurückgelassen, ist unwahr.

Die Militärkommission des Reichstages versammelte sich heute, um den Bericht des Abg. Gröber entgegen zu nehmen. Derselbe beleuchtet in eingehender und sorgfältiger Darstellung die Verhandlungen der Kommission und wird, nachdem redaktionelle und materielle Aenderungen unwesentlicher Natur vorgenommen sind, von der Kommission einstimmig gut geheißen. Durch den Bericht sind auch die zahlreichen für und wider die Vorlage eingelaufenen Petitionen erledigt und wird der Abg. Gröber auch mit der Berichterstattung über die Petitionen betraut. Die Versammlung votirt hierauf Herrn Gröber ihren Dank für die mühevolle und vortreffliche Berichterstattung durch Erheben von den Sitzen. — Der Bericht gelangt morgen zur Vertheilung. Die letzte Kommissionssitzung findet Mittwoch statt zur Berathung der kleinen Vorlage über den Ersatz. Im Plenum gelangt die Militärvorlage am 2. Mai zur Berathung.

— Wie regierungsseitig festgestellt worden ist, liegt es in der Absicht, das preußische Kanzleireglement einer Revision zu unterziehen. Um für diese Revision ausreichende Unterlagen zu gewinnen, sind im Mai und Juni v. J. bei einer Anzahl von Gerichten Erhebungen über die Schreibarbeiten angestellt worden. Da es sich bei jeder Aenderung in den Schreiblöhnen um einen Vorgang von großer finanzieller Tragweite handelt — steht doch hier ein Fonds von rund 4 Millionen Mark in Frage — so hat, wie die „Berliner Politischen Nachrichten" mittheilen, jüngst eine Feststellung des noch nicht bekannten Verhältnisses zwischen Formularsachen, Glattschrifte und nach dem Zeitaufwande zu schätzenden Kanzleiarbeiten unter Benutzung der Ergebnisse der erwähnten Ergänzungen stattgefunden. So bald diese Arbeiten zum Abschluß gelangt sein werden, wird eine Aenderung des Kanzleireglements in Erwägung gezogen werden. Ueber die Bahnen, in welchen sich die Revision bewegen wird, kann nach dem gegenwärtigen Stande der betreffenden Arbeiten natürlich noch nichts feststehen. Jedoch ist so viel bekannt, daß in Erwägung gezogen ist, ob nicht das Institut der Kassenschreiber gänzlich beseitigt werden soll. Diese Kassenschreiber sind bezüglich der Erzielung von Ueberverdienst in einer schlechteren Lage als die Kanzleigehülfen. Das hängt zum Theil damit zusammen, daß die Kassenschreiber auch zu anderen Kassenarbeiten, als Schreibarbeiten, zugezogen werden. Wird das Institut der Kassenschreiber beseitigt, so werden die Kanzleiarbeiten der Kassenverwaltung, namentlich die Reinschriften der Kostenrechnungen, wie gewöhnliche Schreibarbeiten behandelt werden. Die bisherigen Kassenschreiber würden dann fortan gleichmäßig wie andere Kanzleigehülfen behandelt werden. Auch die Wünsche der letzteren sollen, soweit möglich, bei der Revision in Erwägung genommen werden. Nur zwei Wünsche hat die Justizverwaltung von vornherein abgelehnt. Der eine betrifft die allgemeine Verleihung der Anstellungsfähigkeit an ältere Kanzleigehülfen und der andere läuft auf die etatsmäßige Anstellung aller Kanzleigehülfen mit Mindesteinkommen hinaus. Die erstere Maßregel würde zur Kompetenz des Reiches gehören, die zweite bekämpft die Justizverwaltung im Prinzip, wenn sie auch eine allmälige Vermehrung der etatsmäßigen Kanzlistenstellen nach wie vor anstrebt.

** Wenn die Feier des 1. Mai nicht imposanter ausfällt, als man auf Grund der bisherigen in der sozialdemokratischen und sozialrevolutionären Presse aller Länder zu Tage tretenden Enthüllungen anzunehmen berechtigt ist, so wird sie selbst hinter den allerbescheidensten Erwartungen der „Genossen" noch um ein Erkleckliches zurückbleiben. Abendliche Festversammlungen mit der obligaten Begleitung von Bier, Branntwein und Radau heben die bestehende Weltordnung denn doch noch längst nicht aus den Angeln, und demagogische Kraftphrasen machen sich zwar in Volksversammlungen, nachdem die Geistesverfassung der Theilnehmer eine gewisse Höhe des Alkoholometerstandes erreicht hat, recht wirkungsvoll, versagen aber gänzlich, wo es gilt, den Worten entsprechende Thaten folgen zu lassen. Nicht einmal in Frankreich oder Belgien ist von einer Begehung des „Maifestes der Arbeit" im großen Stile die Rede, obgleich dort der Respekt vor der Autorität in den breiten Volksmassen am wenigsten entwickelt, dafür aber der Neid und Haß gegen die besitzenden Klassen am ingrimmigsten ist. Und was Deutschland betrifft, so hat die hier tonangebende Richtung des Kleeblatts Bebel-Liebknecht-Singer aus ihrer Abneigung gegen riskante Experimente so wenig ein Hehl gemacht, daß jeder sozialdemokratische Heißsporn, dem das ewige Vertrösten auf die Zukunft langweilig wird, und der deshalb den wohlgenährten Fraktionsklepper in etwas flotteren Trab zu bringen versucht, von den amtlichen und halbamtlichen Parteiorganen in gröblichster Weise zur Ruhe beordert, bezw. in den großen Bann gethan wird. In Deutschland freut sich eigentlich nur eine Spezies von „Genossen" auf das „Maifest der Arbeit", und dies sind die Geschäftssozialisten, auf deren Bedürfniß die ganze Veranstaltung auch in erster Linie zugeschnitten erscheint.

— Der Bundesrath hielt am 22. d. Mts. unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten des Staatsministeriums, Staatssekretärs des Innern, Dr. von Bötticher, eine Plenarsitzung ab. In derselben wurde dem Entwurf eines Gesetzes wegen Feststellung eines Nachtrages zum Reichshaushalts-Etat für 1893—94 die Zustimmung ertheilt. Die Vorlage, betreffend das Zusatzprotokoll zu dem internationalen Vertrage wegen Unterdrückung des Branntweinhandels unter den Nordseefischern auf hoher See vom 14. Februar 1893 wurde den Ausschüssen für Handel und Verkehr, für Seewesen und für das Justizwesen überwiesen.

** Wie bereits bekannt, sind im Jahre 1892—93 für die Verbrauchsabgabe von Zucker 74 229 432 Mark ohne Abzug der Ausfuhrvergütungen zur Anschreibung gelangt. Hiervon entfielen auf die Einnahme nach dem Zuckersteuergesetz vom 31. Mai 1891, welches die Fabrikatsteuer von 18 Mk. für 100 Kilogramm eingeführt hat, 45 267 193 Mark.

** Der Erlaß eines Gesetzes über den Staatshaushalt, welcher bekanntlich alljährlich Gegenstand einer Resolution des Abgeordnetenhauses ist, hat jüngst wieder die Rechnungskommission des letzteren beschäftigt. Man ist dort über einige Zweifel betreffs der etatrechtlichen Korrektheit von Finanzmaßregeln in der Erwartung, daß das bezeichnete Gesetz thunlichst in der nächsten Session des Landtages vorgelegt werden und damit für die Entscheidung der Streitfragen eine feste gesetzliche Unterlage gewonnen werden dürfte, hinweggegangen. Ob diese Erwartung zutreffen wird, ist noch nicht ganz sicher. Wenn auch über die Nothwendigkeit und Dringlichkeit der gesetzlichen Regelung der Materie innerhalb der Staatsregierung Uebereinstimmung besteht und ferner über den Entwurf eines bezüglichen Gesetzes im Ganzen wie hinsichtlich der meisten Einzelheiten Einverständniß erzielt ist, so bestehen doch noch über einige wichtige Einzelfragen Meinungsverschiedenheiten. Man hat auch hier sich im Laufe des Notenwechsels zwar vielfach in den Anschauungen einander genähert, aber es ist doch nicht überall gelungen, volles Einverständniß herbeizuführen. Da es sich dabei zwar nur um Einzelfragen, aber doch um solche von erheblicher formeller oder materieller Bedeutung handelt, so hängt der Fortgang des gesetzgeberischen Unternehmens wesentlich davon ab, daß es gelingt, eine Verständigung der betheiligten Ressorts herbeizuführen. Daß dies bis zur nächsten Session des Landtages der Fall sein wird, ist zu hoffen, aber nicht unbedingt sicher. Man kann daher auch zur Zeit nur sagen, daß die Vorlegung des Gesetzentwurfs für die nächste Landtagssession wahrscheinlich ist.

Uebrigens würde man in der Annahme fehl gehen, daß dieser Gesetzentwurf in kasuistischer Weise über alle bisher auf dem Gebiete des Etatrecht aufgetauchten Kontroversen Entscheidung trifft. Mit Recht ist von dieser Art der Sachbehandlung, welche bei fortschreitender Entwickelung stets versagt, abgesehen worden. Der Gesetzentwurf würde vielmehr nur die Rechtsregeln geben können, deren Anwendung auf den Einzelfall aber dem Vollzuge vorbehalten.

** In den vom Bundesrathe erlassenen Bestimmungen über die Ursprungszeugnisse für die aus meistbegünstigten Ländern eingehenden Waaren ist auch angeordnet, daß für bestimmt bezeichnete Gegenstände der Ursprung der Waaren aus den Ländern, auf welche die Zollbefreiungen und Zollermäßigungen Anwendung finden, durch behördliche eventuell in beglaubigter Uebersetzung beizubringende Atteste des Heimathlandes oder in anderer Weise (Vorlegung der Schiffspapiere, Faktur, Original-Frachtbriefe, kaufmännischen Korrespondenz rc.) glaubhaft nachgewiesen werden soll. Unter diesen Waaren, zu denen Bau- und Nutzholz, Wein, Butter, Fleisch, Wild, Eier rc. gehören, befanden sich bisher auch gereinigte und zugerichtete Bettfedern. Nach einem neueren Beschluß des Bundesraths sind die letzteren jedoch nunmehr aus der genannten Bestimmung herausgestrichen.

— In Hannover ist gestern ein Provinzialverband des Bundes der Landwirthe begründet worden. Gleichzeitig tagte in Weimar eine Versammlung von Landwirthen, die einen Verband für das Großherzogthum gründeten.

** Bekanntlich setzt der Normaletat vom 4. Mai 1892 fest, daß den Zeichenlehrern ein Gehalt von 1600 bis 3200 Mark gewährt werden soll, wenn sie mindestens 14 Zeichenstunden ertheilen. Nachdem die Pflichtstundenzahl der Zeichenlehrer nämlich günstiger als früher auf wöchentlich 24 festgesetzt worden, hatte eine überwiegende Beschäftigung als Zeichenlehrer nur dann angenommen werden können, wenn dieselbe mit über die Hälfte jener Zahl, also mit 14 Zeichenstunden erfolgt; wo ein Bedürfniß hierzu nicht vorhanden ist, wird der Lehrer überwiegend als Elementarlehrer beschäftigt und soll auch als solcher behandelt werden. Die Zeichenlehrer hatten beim preußischen Abgeordnetenhause darum ersucht, daß ihnen diese Gehaltsverbesserung auch zu Theil werde, wenn sie diese Zeichenstundenzahl nicht erreichten. Die Unterrichtskommission hat sich von der Begründetheit dieses Ersuchens nicht überzeugen können. Nachdem namentlich der Vertreter des Unterrichtsministers darauf hingewiesen hatte, daß eine Aenderung des Normaletats nicht ohne Weiteres für die durch das Gesetz vom 25. Juli 1892 betroffenen Anstalten Geltung erlangen, daß mithin, wenn ein Ergänzungsgesetz nicht zu erreichen sei, wie nicht ausgeschlossen erscheine, alsdann die im vorigen Jahre mühsam erreichte Gleichheit in der Behandlung der staatlichen und nichtstaatlichen Lehrer höherer Schulen wieder durchbrochen werde, beschloß die Unterrichts-Kommission, dem Hause nur vorzuschlagen, die Eingaben der Regierung als Material zu überweisen.

Klein Furra, 24. April. Der landwirthschaftliche Verein des Wupperthales ist gestern in einer zahlreich besuchten Versammlung dem Bund der Landwirthe beigetreten.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 23. April. Der Oberst Zdravkovits, welcher behufs Notifizirung der Thronbesteigung des Königs Alexander von Serbien hier eingetroffen ist, wurde heute Mittag vom Minister des Auswärtigen, Grafen Kalnoky, empfangen.

Wien, 24. April. Minister v. Giers wurde bei seiner gestern Abend erfolgten Ankunft von dem russischen Botschafter Fürsten Lobanow und sämmtlichen Mitgliedern der Botschaft auf dem Bahnhofe begrüßt.

Wien, 24. April. In einer gestern stattgehabten Arbeiterversammlung kam es gestern zwischen den sogenannten Offiziellen und den Unabhängigen zu einem Handgemenge. In Folge dessen schritt der anwesende Regierungsvertreter ein und schloß die Versammlung.

Die hiesigen Zimmermannsgehülfen haben heute wegen verweigerter Lohnerhöhung einen Streik begonnen. Von insgesammt 1500 Gehülfen sind bisher etwa 500 ausständig. Die Streikenden verhalten sich ruhig.

Graz, 24. April. Etwa 1200 streikende Maurer machten heute Vormittag den Versuch, die Nichtstreikenden von der Arbeit abzuhalten und dieselben von den Gerüsten zu vertreiben. Die Wache mußte einschreiten, wobei drei Wachtleute mit Steinen verwundet wurden. Die Gendarmerie stellte die Ruhe wieder her. Arbeitertrupps durchzogen die Straßen, wurden aber auseinandergesprengt. Das Militär ist in den Kasernen konsignirt.

Triest, 24. April. Gestern Abend veranstaltete im Politeama Rosetti während der wenig zahlreich besuchten Vorstellung eine Anzahl junger Leute durch Ausstreuen von Chrysanthemumblumen und demonstrativen Beifall eine Kundgebung; das übrige Publikum protestirte. Die Vorstellung wurde suspendirt. Sieben Widerstand leistende jugendliche Handelsagenten und Studenten wurden verhaftet und wegen öffentlichen Skandals mit polizeilichen Strafen belegt.

Belgien.

Brüssel, 22. April. Die Münzkonferenz, die ihre Berathungen in den nächsten Wochen wieder aufnehmen sollte, wird voraussichtlich nicht vor Ende September wieder zusammentreten. Die belgische Regierung richtete an das Washingtoner Kabinet einen Vorschlag in diesem Sinne. Eine Antwort ist noch nicht eingetroffen, jedoch wird angenommen, daß Amerika sich dem Vorschlage Belgiens anschließt.

Mons, 22. April. Die aus Anlaß des letzten Streiks verhafteten Personen wurden zu Gefängnißstrafen von zwei bis drei Monaten, der Sozialistenführer Brenez zu fünf Jahren Gefängniß verurtheilt.

Frankreich.

Paris, 21. April. Die hiesigen Blätter schildern den Empfang, der dem deutschen Kaiserpaar bei seiner Ankunft in Rom zu Theil wurde, als sehr begeistert. Wie selbstverständlich, widmen sie der silbernen Hochzeit des Königs Humbert und der Königin Margaretha Betrachtungen, aus denen ein melancholischer Ton durchklingt. Der „Figaro" tadelt durch den Mund einer „hohen italienischen Persönlichkeit" einen Mangel an politischem Takt, den die französische Regierung begangen haben soll, indem sie sich bei den Festlichkeiten nur durch ihren dortigen Botschafter vertreten ließ. Mag man auch dagegen einwenden, Italien gehöre dem Dreibund an, und es schicke sich nicht, daß Frankreich in gleicher Weise auftrete wie Deutschland und Oesterreich-Ungarn, so ist dieser Grund nicht stichhaltig: Rußland gehört nicht zum Dreibund und der Zar beauftragte seinen Bruder und dessen Gemahlin, den Großfürsten und die Großfürstin Wladimir, der silbernen Hochzeit beizuwohnen.

„Schon im Augenblick der Feste in Genua", sagte der Gewährmann des „Figaro", „hatte man von französischer Seite verlauten lassen, wenn die französische Flotte nach dem italienischen Hafen gekommen ist, so habe man dadurch noch mehr das Andenken des Kolumbus, als die Anwesenheit des Königs Humbert feiern wollen. Das war ungeschickt und heute geschieht noch mehr in dieser Richtung. An der Stelle des Herrn Carnot hätte ich einen außerordentlichen Botschafter gesandt und diesen unter den Personen gewählt, die den Italienern ganz besonders sympathisch sind, etwa einen der Generale, die sich im italienischen Feldzuge besonders auszeichneten. Seine Anwesenheit in Rom hätte an eine lange, heldenmüthige Vergangenheit, an das Blut erinnert, das Franzosen und Italiener vereint auf den Schlachtfeldern vergossen. Der Anblick dieses französischen Generals in großer Uniform während der ganzen Dauer der römischen Feste hätte unablässig diese brüderlichen Erinnerungen herauf beschworen. Eine bessere Gelegenheit, bei den Italienern den ruhmvollen Antheil Frankreichs an ihrer Befreiung und an dem Zustandekommen ihrer nationalen Einheit nicht in Vergessenheit gerathen zu lassen, hätte man kaum herbeiwünschen können."

Den Bewohnern von Paris und Umgebung, die gern früh aufstehen, wurde heute ein beliebtes Schauspiel geboten, die Frühjahrs-Parade der Pariser Garnison auf dem Plateau von Grevelle. Um 9 Uhr waren alle Truppen von Paris, Saint-Denis und ein Regiment Kürassiere von Versailles aufgestellt, worauf der General-Gouverneur von Paris, General Saussier, mit einem glänzenden Gefolge die Fronten abritt. Nach Beendigung der Parade rasteten die Truppen und nahmen auf dem Lagerplatze ihr Mittagessen ein. General Saussier gab den höheren Offizieren unter einem reich geschmückten Zelte ein Frühstück von 60 Gedecken und gegen 2 Uhr rückten die Truppen in ihre Kasernen ab.

Paris, 24. April. Bei den gestern stattgehabten Stichwahlen zum Pariser Munizipalrath wurden 19 Radikale, 8 Sozialisten, 4 gemäßigte Republikaner, 2 Revisionisten und 5 Anhänger der Wiederzulassung der Ordensschwestern zur Krankenpflege gewählt.

Italien.

Rom, 24. April. Ihre Majestäten der Kaiser Wilhelm und der König Humbert, sowie die hier anwesenden italienischen und fremden Fürstlichkeiten verließen Vormittags 8¼ Uhr zu Pferde, von einem zahlreichen und glänzenden Stabe gefolgt, den Quirinal, um sich zur Truppenschau nach der Piazza d'Armi auf den Prati di Castello zu begeben. Die Fürstlichkeiten nahmen ihren Weg durch das Zentrum der Stadt. Auf allen dorthin führenden Straßen stand eine Kopf an Kopf gedrängte Menschenmenge, welche ungeachtet des bewölkten Himmels herbeigeströmt war, und bereitete den Majestäten begeisterte Ovationen, die sich ununterbrochen immer von Neuem bis zur Piazza d'Armi fortsetzten. Ihre Majestäten die Kaiserin Auguste Viktoria, die Königin Margherita und die Königin-Wittwe Maria Pia, ferner die Großfürstin Wladimir, sowie die Prinzessinnen des italienischen Königshauses folgten gegen 8½ Uhr in 11 Wagen, von der Bevölkerung ebenfalls mit begeisterten Zurufen begrüßt. Die Bevölkerung ist in so großer Zahl nach den Straßen, welche die Fürstlichkeiten passiren, sowie nach der Piazza d'Armi geströmt, daß die übrigen Theile der Stadt ganz verödet erscheinen.

Rom, 24. April. Die Parade fand auf dem von der Tiber, dem Monte Mario und dem Monti Parodi eingeschlossenen Exerzierplatze statt. Die Souveräne nahmen in der Mitte des Exerzierplatzes Aufstellung, ihnen gegenüber die Offiziere außer Dienst, welche sehr zahlreich erschienen waren. Die Infanterie defilirte im Schritt, die Bersaglieri im Laufschritt, die Kavallerie und Feldartillerie im Galopp. Das Hauptinteresse erregte die Gebirgsartillerie, bei welcher von je 6 Mauleseln ein zerlegbares Geschütz getragen wurde. Se. Majestät der Kaiser sprach wiederholt seine hohe Anerkennung über die Haltung der Truppen und den Verlauf der Parade aus. Zum Schluß derselben bildeten die Truppen ein offenes Karree und brachten den Majestäten ihre Huldigungen dar. Auf dem Rückwege von dem Paradefelde wurden den Allerhöchsten Herrschaften aufs neue enthusiastische Kundgebungen dargebracht. Um 11 Uhr 30 Minuten trafen die Majestäten wieder im Quirinal ein. Bei dem gestrigen Hofkonzert trug der Tenorist Delucia eine Romanze aus „Kabale und Liebe" von Verdi vor und sang außerdem auf den Wunsch Sr. Majestät des Kaisers die Siciliana aus der „Cavalleria rusticana", Alici Barby sang, begleitet von dem Komponisten Lucidi, abwechselnd italienische und deutsche Lieder. Gegen 1 Uhr war das Konzert beendet. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sprachen allen Mitwirkenden, besonders dem Dirigenten des Orchesters, Pinelli, ihre Allerhöchste Anerkennung aus.

Rom, 24. April. (Hirschs T. B.) Der Kaiser verlieh dem Kardinal Mocenni den Großkordon des Rothen Adlerordens und dem Gesandten v. Bülow den Rothen Adlerorden 1. Klasse. Dem Kardinal Ledochowski wurde vom Kaiser eine Tabatiere mit seinem in Brillanten gefaßten Porträt verehrt. Der König von Italien verlieh dem Fürsten von Montenegro und dem Prinzen Georg von Griechenland das Großkollier des Annunciatenordens. Der Erbprinz Danilo von Montenegro sowie alle außerordentlichen Gesandten erhielten den Großkordon des Mauritius- und Lazarusordens.

Neapel, 24. April. Hier hat sich ein Komitee von Journalisten konstituirt, welches die Vertreter der ausländischen Presse während der Anwesenheit Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin bei Ausübung ihrer Thätigkeit unterstützen wird. Auf Anregung des Komitees wurde vor dem Bahnhofe, in welchem bei Ankunft Ihrer Majestäten nur offizielle Persönlichkeiten zugelassen werden, eine besondere Tribüne für die Presse errichtet. Dem Komitee stehen überdies Plätze zur Galavorstellung, sowie Einladungen zu dem großen Ball zur Verfügung, welchen der Circolo dell Unione Ihren Majestäten anbietet.

Großbritannien und Irland.

London, 23. April. Eine heute im Viktoria-Park abgehaltene große Versammlung der Gewerkvereinler nahm die Resolution, die Ausständigen in Hull zu unterstützen, an. Mehrere Redner betonten, die Idee eines Nationalstreiks sei keineswegs aufgegeben.

In Hull fanden in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wiederholt ernste Zusammenstöße zwischen den Streikenden und der Polizei statt, wobei mehrere Verwundungen auf beiden Seiten vorkamen. Am heutigen Nachmittage wurde von den Streikenden ein großes Holzlager in Brand gesetzt; Polizeibeamte und Seeleute suchten dem Feuer Einhalt zu thun. Abends fanden abermals Ruhestörungen statt, wobei die Streikenden den Dampfer „Righi" angriffen, von der Polizei jedoch zurückgeschlagen wurden.

London, 24. April. Der „Standard" erfährt aus Belfast, daß die Orangisten, als sie das Ergebniß der Debatten über die Homerule-Bill erfuhren, in den katholischen Vierteln die Fenster einwarfen. Es wurden Verhaftungen vorgenommen, seit gestern steht Militär zum Einschreiten bereit.

Die „Times" melden aus Simla, der Emir von Afghanistan erklärte die Nachricht, daß die Russen vor Kila Panja erschienen seien, für unbegründet.

Aus Singapore melden die „Times", die zwischen den Franzosen und den Einwohnern von Siam entstandenen Mißhelligkeiten würden als ernstliche angesehen. Man befürchte Feindseligkeiten von Seiten der siamesischen Händler am Oberlaufe des Mekong. Dieselben haben den Handelsverkehr mit den Franzosen eingestellt und sammeln Reisvorräthe an.

London, 24. April. Die Zustände in Hull sind äußerst kritisch, die Feuersbrunst in den Docks, die an drei Stellen angelegt wurde, wüthet unaufhaltsam weiter; einige benachbarte Hotels und Fabriken sind schon von den Flammen verzehrt worden. Der Schaden beziffert sich bereits auf einige hunderttausend Pfund. Die Streikenden schnitten wiederholt die Wasserschläuche der Spritzen durch. Militär und die Matrosen der nach Hull gesandten Kriegsschiffe sind zum Schutze der bedrohten Stadt und ihrer Bewohner aufgeboten. In der Stadt selbst herrscht eine aufrührerische Stimmung; es kam zu argen Konflikten mit der Polizei und auf beiden Seiten setzte es schwere Verwundungen. Die Regierung sendet eine weitere militärische Verstärkung nach Hull. Einige notorische Londoner Anarchisten sind nach Hull abgereist und man befürchtet weitere Ausschreitungen.

Rußland.

Das von uns bereits erwähnte Abkommen zwischen den beiden Spitzen des russischen Petroleumsyndikats, der Firma Nobel und der Pariser Firma Rothschild ist, wie die „Birsh. Wjed." mittheilen, in den letzten Tagen notariell abgeschlossen worden. Die Vertreter der beiden Firmen haben dem Finanzminister erklärt, das Abkommen werde nicht die Erhöhung der Petroleumpreise auf den inländischen Märkten zur Folge haben, sondern man bezwecke nur den Preis für das russische Produkt auf den ausländischen Märkten zu befestigen und konstant zu machen.

Serbien.

Belgrad, 23. April. Das „Amtsblatt" veröffentlicht eine allgemeine Amnestie für sämmtliche politischen Delikte, die bis heute begangen worden sind. Bei den anderen Delikten wurden die Strafen der auf 15 Jahre verurtheilten Personen um 5 Jahre herabgemindert; bei den zu 10 Jahren Verurtheilten um 4 Jahre, bei den von 5 bis 10 Jahren Verurtheilten um 3, bei den von 3 bis 5 Jahren Verurtheilten um 2, bei den über 1 Jahr bis 3 Jahren Verurtheilten um 1 Jahr. Den Personen, die bis zu einem Jahre Gefängniß verartheilt waren, sowie den wegen Vergehen und Uebertretungen Verurtheilten wurden die Strafen ganz erlassen.

Belgrad, 24. April. (Hirsch's T. B.) Beim Empfang einer Deputation von Professoren der Hochschule bemerkte König Alexander gegenüber dem liberalen und gleichzeitig der Dynastie sehr anhänglichen Abgeordneten Panta Srecskovics mit Bezug auf das liberale Manifest: Das ist das erste liberale Manifest, in welchem der Dynastie gar keine Erwähnung geschieht. Darauf erwiderte Srecskovics: Ebenso war auch die Proklamation Ew. Majestät die erste, in welcher die einzige Partei, die sich mit der Dynastie identifizirte, verstoßen wurde.

Bulgarien.

Sofia, 24. April. (Hirsch's T. B.) Die Glückwunschtelegramme des Exarchen werden als sicheres Zeichen betrachtet, daß die Geistlichkeit gegen die Verfassungsänderung nicht mehr protestiren werde und daß die russischen Intriguen erfolglos geblieben seien. Die Regierung dürfte dieserhalb den Prozeß gegen den Metropoliten fallen lassen.

Die Vorbereitungen zum Empfange des Fürstenpaares nehmen einen großartigen Charakter an. Aus allen Städten werden Deputationen das Fürstenpaar bei der Landung in Sistowo begrüßen. Mehr als 5000 Arbeiter sind eifrig beschäftigt, die Straße nach Tirnovo in Stand zu setzen. Der erste Empfang findet in Sistowo statt.

Amerika.

Newyork, 21. April. Aus allen Theilen Amerikas laufen Nachrichten von furchtbaren Stürmen ein, und auch die einlaufenden Schiffe berichten von thurmhohem Seegang. Von gestern Mittag bis heute Morgen war die Verbindung zwischen Newyork und Sandy-Hook unterbrochen. Wieder ist Dakota schwer heimgesucht worden, und in der Seegegend, besonders um den Michigan-See herum, tobt der Sturm fort. Viele Schiffe sind untergegangen. — Der Geschäftstheil der Stadt Wardner, Idaho, ist niedergebrannt, wodurch Hunderte von Menschen obdachlos geworden und ein Schaden von 500 000 Lstr. angerichtet worden ist.

Newyork, 23. April. Auch aus dem Staate Ohio kommen Einzelheiten über die furchtbaren Verheerungen, die der letzte Sturm im Seen-Distrikt angerichtet. Die Oelfelder zwischen Toledo und Findlay bieten ein Bild völliger Verwüstung dar. Der dem Besitzthum der Standard-Oel-Gesellschaft zugefügte Schaden beträgt allein 250 000 Dollars.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 25. April. Auf eine Anklage wegen versuchten schweren Diebstahls hatte sich gestern vor der dritten Strafkammer des hiesigen Landgerichts der Eigenthümersohn Karl Friedr. Wilh. Reinke aus Frauendorf zu verantworten. Derselbe wurde am 19. Oktober vorigen Jahres in der Wohnung des Eigenthümers Franz Busch dabei betroffen, wie er eine daselbst befindliche Kommode zu erbrechen im Begriff war. Er hat dies auch gleich nach der That der Schwägerin des Busch sowie später dem recherchirenden Gendarmen gegenüber ziemlich unzweideutig zugegeben. Gestern dagegen legte R. sich aufs Leugnen und behauptete, er habe von Busch nur einen Hobel entleihen wollen. Er bestritt auch, durch das Fenster der Milchkammer eingestiegen zu sein, obwohl an demselben deutliche Spuren eines gewaltsamen Eindringens zu konstatiren waren, vielmehr gab er an, er sei durch den Kuhstall hereingekommen. Dem steht aber die eidliche Versicherung des Busch gegenüber, daß die Thür des Stalles von innen mittelst eines Kettels verschlossen war. Der Staatsanwalt hielt nach dem Ergebniß der Beweisaufnahme eine Erörterung der Schuldfrage für überflüssig, bei dem hartnäckigen Leugnen des Angeklagten erscheine die Zubilligung mildernder Umstände ausgeschlossen, und beantragte der Staatsanwalt 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus. Der Vertheidiger beschränkte sich im Wesentlichen darauf, für mildernde Umstände zu plaidiren und fand das Gericht solche auch am Platze, weshalb auf eine Gefängnißstrafe von 1 Jahr 3 Monaten erkannt wurde. Weiter beschloß das Gericht sofortige Verhaftung des Angeklagten, welcher gegen Hinterlegung einer Kaution von 4000 Mark bisher auf freiem Fuß belassen worden war.

Aus den Provinzen.

4 **Greifenberg i. P.**, 23. April. Heute wurde hier ein Vorturnertag des Rega-Gaues abgehalten, zu welchem Mitglieder der Vereine aus Treptow, Naugard, Regenwalde und Plathe eingetroffen waren. Nachdem Vormittag eine Uebung der Vorturner stattgefunden, traten die Delegirten der Vereine zu einer Sitzung zusammen, in der die Vorstandswahl vorgenommen wurde. Zum Vorsitzenden des Gaues wurde Herr Kämmerer Lehmann von hier wiedergewählt, als Stellvertreter Herr Dr. Klotz-Treptow, der zugleich Kassenwart ist, und zum Gauturnwart Herr Büreauvorsteher Seelig-Naugard. Das Gauturnfest soll am 30. Juli d. J. in Regenwalde abgehalten werden. Hierauf folgte gemeinschaftliches Mittagessen und später ein Schauturnen des hiesigen Vereins, dem am Abend ein Tanzkränzchen folgte. — Heute Vormittag hielt Herr Hülfsprediger Balzer aus Bernstein, der sich um die hiesige Rektor- und Frühpredigerstelle, die durch die Berufung des bisherigen Inhabers zum Oberlehrer an das Seminar zu Pölitz vakant wird, bewirbt, seine Probepredigt ab.

Aus den Bädern.

Salzbrunn, 17. April. (Saison-Schluß-Bericht pro 1892.) Ueber die Saison des vergangenen Jahres kann man in jeder Beziehung nur Günstiges berichten. Die Frequenz des Kurortes, welche in hygienischer oder gesellschaftlicher Beziehung ein Zeichen seiner Bedeutung ist, hat sich gegen das Jahr 1891 um 780 Personen gehoben; Salzbrunn wurde nämlich im Sommer 1892 von 7031 Personen besucht, unter denen sich 3982 wirkliche Kurgäste befanden, eine Zahl, die von keinem schlesischen Bade erreicht wurde. Bemerkt zu werden verdient dabei, daß sich der Zuzug aus Rußland in dieser Zeit bedeutend gehoben hat. Der Besuchsziffer entsprechend erreichte auch der Verbrauch der Kurmittel eine außerordentliche Höhe, unter denen derjenige der sterilisirten Kuhmilch im Vordergrunde steht. Der Versand des Oberbrunnens durch die Firma Furbach und Strieboll belief sich auf 780 089 Flaschen. Wie günstig die Heilerfolge des Kurortes wiederum waren, läßt sich wohl mit Recht auch aus dem Umstande ersehen, daß von den 7031 Besuchern nur vier Personen, d. i. 0,057 % starben. Selbstverständlich ist diese außerordentlich günstige Erscheinung in erster Linie der Vorzüglichkeit der Kurmittel zuzuschreiben, doch haben hieran, wie von ärztlichen Autoritäten stets hervorgehoben wird, die Einrichtungen des Kurortes für Gesundheitspflege, Bequemlichkeit und Unterhaltung einen wesentlichen Antheil. Und gerade hierin hat Salzbrunn im vergangenen Jahre wieder bedeutende Fortschritte gemacht. Die großartigste Neuschöpfung ist der Bau des prächtigen Theater- und Festsaales, der ebenso, wie die erst kürzlich höchst elegant hergerichteten Kursäle mit Gesellschaftszimmern, elektrisch beleuchtet ist. Diese beiden großen Etablissements stehen durch eine längs der Kurterrasse hinlaufende, und ebenfalls elektrisch beleuchtete Wandelbahn in bequemer Verbindung; die Terrasse selbst ist bedeutend vergrößert und mit einem neuen Zeltdach versehen worden. Die Restauration in all' den genannten Räumen, sowie die völlig neu ausgestatteten Logirzimmer hat vom 1. Mai dieses Jahres ab der auch in weiteren Kreisen bekannte frühere Oberkellner auf dem Oberschlesischen Bahnhofe in Breslau, Herr Susicki gepachtet. welchem in jeder Beziehung ein sehr guter Ruf vorausgeht. Auf den Promenaden, welche nach der westlichen Lehne der Wilhelmshöhe wiederum beträchtlich erweitert und verschönt worden sind, wird in der neuen Saison die ansehnlich verstärkte Waldenburger Bergkapelle unter ihrem Kapellmeister Herrn Pohl konzertiren, welcher sich auch die Pflege der gewissermaßen berühmt gewordenen Kammermusikabende angelegen sein lassen wird. Die Kapelle wird wie bisher nicht nur auf der Kursaalterrasse Konzerte veranstalten, sondern auch in der Schweizerei Idahof, deren Kolonade durch Seitenflügel vergrößert worden ist. Unter den mannigfachen hygienischen Einrichtungen des letzten Jahres ist als ganz besonders wichtig, namentlich für Asthmaleidende, die Herstellung eines unter ärztlicher Kontrolle stehenden, nach den neuesten und besten Mustern eingerichteten pneumatischen Kabinets zu erwähnen. Mit dem Ausbau einer großen Wandelbahn, an Stelle der abgebrannten Elisenhalle, ist beretis begonnen, so daß der Kurort bei Beginn der Saison in allen Theilen zur Aufnahme der Kurgäste wohl vorbereitet ist.

Vermischte Nachrichten.

— Ueber einen Frauen-Tauschhandel in Rußland berichtet der „Nowoross.-Telegr." Folgendes: Die Bauern des Jelissawetgradschen Kreises Stratijenkow und Burilin kehrten etwas angeheitert aus Jelissawetgrad vom Markte heim. Unterwegs schlossen die biedern Bauern folgenden Tauschhandel ab. Stratijenkow verhandelte als Tauschobjekt seine häßliche Frau Afanasja an Burilin gegen dessen hübsche Frau Tatjana und trat als Zugabe zu seiner häßlichen Frau zwei seiner schönen Zugstiere ab. Ins Heimathsdorf zurückgekehrt, wurde der Tauschhandel auch richtig ausgeführt. dach dauerte das Zusammenleben der neuen Paare nicht lange. Tatjana Burilina machte dem örtlichen Gemeindegericht Anzeige von dem Tauschhandel, und dieses verfügte, den Tauschhandel rückgängig zu machen, die Frauen wieder auszutauschen, die Zugstiere dem Stratijenkow auszuliefern, die beiden Tauscher aber mit 10 bezw. 7 Ruthenstreichen zu bestrafen. Die also Gemaßregelten waren mit dem Urtheil unzufrieden und brachten die Sache an das Jelissawetgradsche Kreis-Friedensrichterplenum, welches das Urtheil des Gemeindegerichts aufhob und die Sache dem Ananjewschen Gemeindegericht zur erneuerten Verhandlung übergab.

Börsen-Berichte.

Posen, 24. April. Spiritus loko ohne Faß 50er 53,50, do. 70er 33,90. — Fester. — Wetter: Trübe.

Magdeburg, 24. April. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 17,85. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,—. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 14,60. Sehr fest. — Brod-Raffinade I. 30,00. Brod-Raffinade II. —,—. Gemahlene Raffinade mit Faß 29,25. Gem. Melis I. mit Faß 28,25. Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per April 17,00 bez., 17,02 B., per Mai 17,00 bez. u. B., per Juni 17,12½ bez., 17,00 B., per Juli 17,20 G., 17,27 B. — Fest.

Hamburg 24. April, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Mai 73,25, per September 72,25, per Dezember 72,25, per März 71,75. — Behauptet.

Hamburg, 24. April, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Mai 17,05, per August 17,50, per Oktober-Dezember 14,10, per Januar-März 14,17½. Steigend.

Wien, 24. April. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 8,20 G., 8,25 B., per Herbst 8,45 G., 8,48 B. Roggen per Frühjahr 7,10 G., 7,15 B., per Mai-Juni 7,07 G., 7,12 B. Mais per Mai-Juni 5,11 G., 5,14 B. Hafer per Frühjahr 6,22 G., 6,27 B.

Havre, 24. April, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per April 88,00, per Mai 87,00, per September 87,75. Behauptet.

London, 24. April. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 15. April bis zum 21. April: Englischer Weizen 1831, fremder 36 343, englische Gerste 1916, fremde 6267, englische Malzgerste 22 288, fremde —, englischer Hafer 402, fremder 36 502 Qrts., englisches Mehl 20 757, fremdes 24 825 Sack und 11 Faß.

Glasgow, 24. April, Vormittags 11 Uhr 5 Minuten. Roheisen. Mixed numbers warrants 40 Sh. 7 d. — Matt.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 24 April. Nach hierher auf indirektem Wege aus Petersburg eingelaufenen Meldungen herrscht unter der Bevölkerung von Astrachan und Tobolsk, in Folge einer unbekannten Seuche, große Sterblichkeit. Behufs Untersuchung der Krankheit entsandte die Regierung eine wissenschaftliche Kommission, bestehend aus Aerzten und einer größeren Anzahl von Studenten der Medizin.

Die Cholera soll im Innern Rußlands bedenkliche Fortschritte machen.

Wien, 24. April. Bisher streiken 1700 Zimmerleute. Das Lohnkomitee, welches sich in Permanenz erklärte, macht alle Anstrengungen, daß die Forderungen der erhöhten Lohnsätze und der verkürzten Arbeitszeit wenigstens theilweise zugestanden werden. Man hofft auf eine baldige Verständigung mit den Meistern.

Brüssel, 24. April. Der „Patriote" veröffentlicht einen Artikel über die Handelsbeziehungen zwischen Belgien und Frankreich und weist in demselben nach, daß durch den Patriotismus Melines die Ausfuhr nach Frankreich um 60 Prozent zurückgegangen sei.

Die katholische Presse verwahrt sich gegen die Kundgebung, welche die Advokaten zu Ehren Ricards im Justizpalaste veranstaltet haben. Ricard werde nicht als Advokat, sondern als Revolutionär verfolgt.

Brüssel, 24. April. Die im Volkshause angeschlagenen Nummern von Polizeiagenten, welche bei den Ruhestörungen Verhaftungen vorgenommen, sind durch andere Nummern ersetzt worden.

Die „Reform" fordert zur Wahlagitation und zur Abhaltung von Meetings auf; sie fordert ferner von den Behörden, daß die in Mons verurtheilten Arbeiter zu Gunsten der Arbeitsaufnahme begnadigt werden.

Der Lehrer Loegue, welcher den Minister Woeste insultirte, ist abgesetzt worden.

Pau, 24. April. Ein Mitglitd des Generalrathes der Hautes Pyrenais beantragte, da die Freimaurer jeder polizeilichen Ueberwachung enthoben sind, so sollen dieselben aufgefordert worden, daß jeder Einzelne auf dem Bürgermeisteramt in seiner Gemeinde die Mittheilung von seinem Eintritt in den Orden zu machen verpflichtet werde.

Rom, 24. April. Einzelne Blätter wollen wissen, der Papst sei bei der gestrigen Zusammenkunft dem Kaiser sehr freundlich begegnet. Der Kaiser sei indeß auf die vom Papste angeregte Jesuitenfrage nicht eingegangen.

Rom, 24. April. (Privat-Telegramm.) Die Abend-Blätter nennen einstimmig die heutige Truppenschau und den Einzug der Majestäten an der Spitze der Manöver-Truppen das glänzendste Schauspiel, welches das moderne Rom gesehen. „Tribuna", „Popolo romano" berichten, der Papst erklärte dem Kaiser die Unmöglichkeit, zu Gunsten der Militärvorlage zu interveniren, dagegen wünsche er sehnlichst eine Abschwächung des herrschenden Militarismus herbei.

London, 24. April. (Privat-Telegramm.) Die umfassendsten Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung und zum Schutze des Eigenthums sind in Hull angesichts der bedrohlichen Wendung des Ausstandes ergriffen worden. Die Polizei ist verstärkt, die Truppen konsignirt. Londoner Geheimpolizisten sind zur Auffindung der Urheber der Brandstiftung der Viktoriadocks abgegangen. 7 Verhaftungen sind vorgenommen. Ernste Unruhen werden für heute Abend befürchtet. Der Dockarbeiterbund und die verwandten Gewerkschaften des Königreiches erklären sich mit den Ausständischen solidarisch; die Ausdehnung des Ausstandes gilt für unvermeidlich. Die liberale Presse stigmatisirt die gestrige Belfaster Emeute als eine direkte Frucht der Aufreizungen zur Rebellion von Salisbury und Balfour. Orangistenbanden plünderten ausschließlich die Läden von Nationalisten, eine Anzahl Katholiken ist furchtbar mißhandelt und verwundet.

Stockholm, 24. April. Die zweite Kammer hat den Antrag ihres dritten Ausschusses angenommen, der Regierung die Einführung des Zonentarifs auf den Staatsbahnen zur Erwägung und event. Maßnahmen zur Durchführung anheim zu geben.

Belgrad, 24. April. In Karagujevac ist die Gemahlin des Gerichtspräsidenten ermordet und der Leichnam entsetzlich verstümmelt worden.

Wetteraussichten für Dienstag, den 25. April.

Zunächst etwas wärmeres Wetter mit mäßigen nordwestlichen Winden und zunehmender Bewölkung, ohne erhebliche Niederschläge; nachher aufklarend.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 22. April, — 0,75 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 22. April, + 1,45 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 22. April, + 0,93 Meter. — **Oder** bei Breslau, 22. April, Oberpegel + 5,04 Meter. Unterpegel + 0,09 Meter. — **Warthe** bei Posen, 22. April, + 0,90 Meter. — **Netze** bei Usch, 21. April, + 0,96 Meter. — **Weichsel** bei Thorn, 22. April, + 0,88 Meter.

Berlin, den 24. April 1893.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-A. 4%	107,70G	Westf.Pfbr. 4%	103,40b
do. 3½%	101,10G	do. do. 3½%	99,10b
Pr.Consf.A. 4%	107,60G	Wstp.rittsch. 3½%	97,80G
do. 3½%	101,20G	Kur-u.Nmk. 4%	103,60b
Pr. St.-A. 4%	102,00b	Lauenb.Rb. 4%	103,40b
PStSchuld 3½%	100,00G	Pomm. do. 4%	103,40b
Brl.St.-O. 3½%	99,30b	do do. 3½%	98,20b
do. n. 3½%	99,50B	Posensch.do. 4%	103,30B
Stett. St.-		Preuß. do. 4%	103,30B
Anl. 89 3½%	97,40G	Rh.u.Westf.	
Wstp.P.-O. 3½%	97,60G	Rentenb. 4%	104,00b
Berl.Pfdb. 5%	115,10b	Sächs. do. 4%	103,90b
do. 4½%	108,80G	Schles. do 4%	103,30B
do. 4%	105,50G	Schl.Holst. 4%	103,30b
do. 3½%	99,90G	Bad.Eisb.A. 4%	104,90G
Kur-u.Nm. 3½%	98,70b	Baier. Anl. 4%	107,30G
do 4%	—,—	Hmb.Staats-	
Landsch. 4%	—,—	Anl.1886 3%	86,50b
Central- 3½%	98,90b	Hmb.Rente 3½%	98,60G
Pfandbr. 3%	87,00bG	do. amort.	
Ostpr. Pfb. 3½%	97,50bG	Staats-A. 3½%	98,30G
Pomm. do. 3½%	99,10bG	Pr. Pr.-A. 3½%	185,80b
do. do. 4%	—,—	Bair.Präm.-	
Posensche do. 4%	102,40G	Anleihe 4%	143,10G
do do. 3½%	97,75B	Cöln-Mind.-	
Sächs. do. 4%	—,—	Präm.-A. 3½%	134,90B
Schl.-Hlst. 4%	102,90b	Mein.7Gld.-	
Pfandbr. 3½%	98,30G	Loose —	28,20b

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. 450	11050,00B	Concord-L. 45	1239,00B
Berl.Feuer 158	2375,00G	Elberf. F. 270	—,—
do.Ld u.W. 120	1755,00G	Germania 40	1090,00G
Berl.Leb. 172½	—,—	Mgd.Feuer 206	3780,00G
Colonia, 100	9100,00G	do. Rückv. 45	900,00G
		Prß.Leben 37,5	700,00G
		Pr.N.V.St. 66	900,00B

Fremde Fonds.

Argent.Anl. 5%	50,75bG	Oest.Gd.R. 4%	98,10B
Buk.St.-A. 5%	98,75bB	Rum.St.-A.-	
Buen.-Aires		Obl.amrtb. 5%	98,50b
Gld.-A. 5%	37,80b	R. co. A. 80 4%	98,40G
Ital. Rente 5%	92,80G	do. 87 4%	62,80G
Merik.Anl. 6%	82,60b	do. Goldr. 6%	103,60G
do. 20L.St. 6%	87,00B	do. (2O.) 78 5%	67,25b
Nwy.St.A. 6%	117,10G	do.Pr.A. 64 5%	160,50G
Oest.Pp.-R. 4⅕%	—,—	do. do. 66 5%	147,50bB
do. do. 5%	83,25G	do.Bder.-u. 4½%	101,20bG
do.Slb.-R. 4⅕%	81,70G	Serb. Gold-	
do. 250 54 4%	—,—	Pfandbr. 5%	90,00B
Oest.60er L. 5%	127,90b	Serb.Rente 5%	79,50bG
do. 64er L. —	339,50b	do. do. n. 5%	79,50bG
Rum. St.- 5%	102,80bG	Ung.G.-Rt. 4%	96,50bB
A.-Obl. 5%	102,80bG	do.Pap.Rt. 5%	83,10bG

Hypotheken-Certificate.

Dtsch.Grund-		Pr.B.Cr.Ser.	
Pfd.3.abg. 3½%	99,60G	12.(rz.100) 4%	101,75b
do. 4. abg. 3½%	99,60G	Pr.Ctrb.-Pfdb.	
do. 5. abg. 3½%	95,70G	(rz. 110) 5%	—,—
Dtsch.Grundsch.-		do.(rz.110) 4½%	—,—
Real-Oblg. 4%	102,20bG	do.(rz.100) 4%	103,50bG
Dtsch.Hyp.-B.-		do. 3½%	97,25bG
Pf. 4. 5. 6. 5%	112,75G	do.Com.-O. 3½%	97,00bG
do. 4%	102,70bG	Pr.Hyp.-A.-B.	
Pomm.Hyp.-		div. Ser.	
B.1(rz 120) 5%	—,—	(rz. 100) 4%	102,00bG
Pom. 3. u. 4.		do.(rz.100) 3½%	97,80bG
(rz. 100) 4%	101,50bG	Pr.Hyp.-Vers.	
Pom. 5. u. 6.		Certific. 4½%	100,10G
(rz. 100) 4%	103,00bG	do. 4%	103,00bG
Pr.B.-C.-unkdb.		St.Nat.-Hyp.-	
(rz. 110) 5%	114,25G	Cr.-G. 5%	—,—
do.Ser.3.5.6.		do.(rz.110) 4½%	106,50B
(rz. 100) 5%	107,80G	do.(rz.110) 4%	102,50B
do.Ser.8.9. 4%	101,30G	do.(rz.100) 4%	102,00bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz.Bw. 12%	133,00bB	Hibernia —	108,90b
Boch.Bw.A. —	47,00bG	Hörd.Bgw. —	10,75G
do. Gußst. —	124,60b	do. conv. —	17,10bG
Bonifac. 13½%	98,50bB	do. St.-Pr. —	38,50bG
Donnmrckh. 6%	89,25G	Hugo 10%	120,25G
Dortm St.-		Laurahütte —	108,00b
Pr. L. A. 6%	61,10b	LouiseTiefb. —	67,75b
Gelsenkch. 12%	139,80b	Märk.-Wstf. —	199,25 g
Hark. Bgw. —	128,75B	Oberschles. 2%	52,75b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk.		Jelez-Wor. 4%	—,—
3 A. B. 3½%	99,75G	Iwangorod-	
Cöln-Mind.		Dombrowo 4½%	101,20G
4. Em. 4%	—,—	Koslow-Wo-	
do. 7. Em. 4%	—,—	ronesch gar. 4%	93,10b
Magdeburg-		Kursk-Chark.	
Halberst. 73 4%	—,—	Asow-Oblg. 4%	93,20G
Magdeburg-		Kursk-Kiew	
Leipz. Lit. A. 4%	—,—	gar. 4%	94,90bG
do. Lit. B. 4%	—,—	Mosc.Rjä. 4%	96,20bB
Oberschles.		do. Smol. 5%	102,30G
Lit. D. 3½%	—,—	Orel-Griasy	
do. Lit. D. 4%	—,—	(Oblig.) 4%	93,10G
Starg.Pos. 4%	—,—	Rjä.-Kosl. 4%	94,50G
Saalbahn 3½%	—,—	Rjäsch. Mor-	
Gal.C.Ldw. 4½%	82,10G	czansk gar. 5%	102,90G
Gtthb. 4-S. 4%	103,50G	Warschau-	
do. conv. 5%	—,—	Terespol 5%	103,10G
Brest-Graj. 5%	—,—	Warschau-	
Chark. Asow 5%	—,—	Wien 2. E 4%	99,70b
Cr R Eisb. 3%	79,75G	Wladikawk. 4%	95,25G
Jelez-Orel 5%	—,—	Zarsk.Selo 5%	91,10G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg 4½%	113,90G
Marienburg-Mlawka 5%	111,50b
Ostpreußische Südbahn 5%	109,00bG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb. 4%	44,80b	Balt.Eisb. 3%	—,—
Frkf. Gütb. 4%	71,00b	Dux-Bdbch. 4%	218,40b
Lüb.-Büch. 4%	143,80b	Gal.C.Ldw. 4%	92,00bG
Mainz-Lud-		Gotthardb. 4%	164,50b
wigh. 4%	116,30b	It.Mittmb. 4%	104,50bG
Marienburg-		Kursk-Kiew 5%	—,—
Mlawka 4%	68,90b	Mosk.Brest 3%	—,—
Mckb-F-Fr. 4%	—,—	Oest.Fr.St. 4%	—,—
Ndschl.-Märk.		do. Ndwstb. 5%	91,20b
Staatsb. 4%	101,70G	do.L.B.Elb. 4%	104,40b
Ostp.Südb. 4%	75,10bG	Sdöst.(Lb.) 4%	51,25b
Saalbahn 4%	27,40bG	Warsch.-Tr. 5%	102,50G
Starg.Pos. 4½%	102,40G	do. Wien 4%	200,20b
Amstd.Rttd. 4%	—,—		

Bank-Papiere.

Div. v. 1892.		Div. v. 189..	
B. f. Sprit u. Prod. 3%	67,90G	Disc.-Com. 8%	188,25b
Berl.Eff.B. 6%	—,—	Dresd. B. 7%	149,40bB
do Hdlsges. 7½%	145,25bG	Nationalb. 6½%	116,00b
Bresl.Disc.-Bank 4½%	104,10G	Pomm.Hyp. conv. 6%	113,40G
Darmst.B. 5½%	—,—	Pr. Centr.-Bod. 9½%	161,50bG
Deutsche B. 9%	161,90b	Reichsbank 8½%	150,30G
Dtsch. Gen. 6%	119,00G		

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,68b	Engl. Banknot.	20,45bB
Souvereigns	20,42G	Franz. Banknot.	81,20b
20 Frcs. p. St.	16,255b	Oest. Banknoten	167,15b
Dollars	—,—	Russische Noten	212,55b

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	—	60,00bG	Harb. Wien. Gum.	—	278,00bG
Chem. Fabriken: Heinrichshall	5%	133,50bG	L. Löwe u. Co.	18%	263,00bG
Leopoldshall	—	90,00bG	Magdeb. Gas-Ges.	4½%	100,30G
Oranienburg	7½%	79,00B	Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.)	—	117,75G
do. St.-Pr.	7½%	81,25b	do. (Lüders)	—	146,25B
Schering	13%	273,50G	Grusonwerke	—	203,00bG
Staßfurter	—	152,50bG	Hallesche	35%	289,90B
Union	10%	135,75G	Hartmann	—	148,80bG
Brauerei Elysium	3%	—,—	Pomm. conv.	6%	73,00G
Möller u. Holberg	6%	68,00G	Schwartzkopf	—	244,75bG
P. Chem.-Pr.-Fab.	10%	—,—	St. Vulc. L. B.	9%	110,50bG
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	—	123,40b
St. Ch.-F. v. Did.	30%	201,25G	Wilhelmshütte	2¼%	61,75G
Stett.Walzm.-Act.	30%	—,—	Siem. Glas-Ind.	11%	159,00bB
St. Bergschl.-Br.	14%	—,—	St.-Br.Cem.ntfab.	4%	—,—
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Stralf. Spielkartenf.	—	109,00B
Papierfab. Hohenkr.	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	229,00bG
Danziger Oelmühle	—	88,50B	Carlsr. Pferdebahn	—	102,00B
Dessauer Gas	10%	172,00bB	Stett. Pferdebahn	2½%	—,—
Dynamite Trust	9%	141,00bG	N. Stett. D-Comp.	2%	78,00G

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 4
Privatdiscont 2⅛ G

Wechsel-Cours v. 24. April

Amsterdam 8 T.	2½%	168,75bB
do. 2 M.	2½%	168,30B
Belg. Plätze 8 T.	3½%	81,00b
do. 2 M.	3½%	80,85bB
London 8 Tage	2½%	20,425b
do. 3 Monate	2½%	20,35b
Paris 8 Tage	3%	81,25b
do. 2 Monate	3%	80,95G
Wien-Oest. W. 8 T.	4½%	166,95b
do. 2 M.	5½%	166,50b
Schweiz. Pl. 10 T.	4%	80,95bB
Italien. Pl. 10 T.	5½%	77,85b
Petersburg 3 Wch.	6%	211,30b
do. 3 Mon.	6%	210,35b

Wetten und Wagen.

Original-Roman von E. von Linden.
Ueberſetzungsrecht vorbehalten.
(Nachdruck verboten.)

61)

Der harmloſe Notar ſchien ſelbſt bei ſolchen Gedanken die Gefahr für ſeine Toni nicht zu ſehen. Aber die eigene Mutter war ja blind.

Spehr ließ ſich in ſein Zimmer zurückrollen, wohin Meinhardt ihm mit dem Packet folgte.

Als letzterer die Bitte des Sennor Torrendo vortrug und dabei das Packet mit dem reichen Käſtchen und den koſtbaren Kleinodien öffnete, ſaß der Notar eine Weile ſtarr vor Staunen und Ueberraſchung.

„Allen Reſpekt, mein lieber Meinhardt“, ſagte er endlich, „ein ſolches Vertrauen iſt mir noch nicht vorgekommen im Leben, ehrend für beide Theile, in der That. Aber eine Empfangs-Beſcheinigung über dieſe Dinge hier haben Sie ihm doch geben müſſen?“

Meinhardt erzählte den Vorgang bei dieſer Beſcheinigung, wobei ſein Geſicht einen verzeihlichen Ausdruck von Stolz erhielt, während der Notar die Augen aufriß und eine fürchterliche Grimaſſe ſchnitt.

„Das iſt leichtſinnig“, ſchalt er, „einen Menſchen in eine ſolche Verſuchung zu führen. Ich aber laſſe mich darauf nicht ein, mein Beſter! Da iſt Feder und Tinte, machen Sie ein Verzeichniß, das ich unterzeichne, ſonſt ſcheeren Sie ſich damit zum Kuckuck!“

Meinhardt hatte jede Miene an dieſem ſeltſamen Manne ſtudirt und wußte jetzt, daß er im Ernſt ſprach. Schweigend that er, wie ihm befohlen war, reichte dem Notar dann die Feder, worauf dieſer unterſchrieb.

„Sie verſtehen es, den Menſchen auf ſeinen Standpunkt zurückzuführen, Herr Notar!“ bemerkte der Detektiv, das Papier an ſich nehmend, nicht ohne Bitterkeit. Spehr reichte ihm die Hand.

„Das wollte ich nicht“, erwiderte er herzlich, „ich ſelber würde Ihnen eine Million ohne Quittung anvertrauen, mein lieber Meinhardt, und ich freue mich aufrichtig über den Sennor Torrendo. Doch könnte man ſich beinahe zu dem Glauben verſucht fühlen, daß er ein ſogenannter Schwarzkünſtler ſei, welcher das echte wegeskamotirt und uns falſches Papiergeld und Talmigold, beziehungsweiſe unechte Juwelen überliefert habe. Na, ſein Sie ganz ruhig, dem iſt nicht ſo. Er iſt ein ebenſo echter Charakter wie dieſe Dinge es ſicherlich ſind. Aber ich bin Juriſt, mein Beſter und gewohnt, alles geſetzmäßig zu ordnen. Verwahren Sie meine Quittung, ich fordere Sie Ihnen wieder ab und bin in ſolchen Dingen von unnachſichtiger Strenge.“

„Das weiß ich, Herr Notar!“

„Nun alſo, packen Sie alles wieder ein, ſo iſt's recht, nun dieſen weißen Bogen darum, zugeſiegelt und die Adreſſe des Eigenthümers darauf. Legen Sie das Packet in meinen eiſernen Dokumentenſchrank, da haben Sie den Schlüſſel, Sie verſtehen ihn doch noch zu öffnen?“

„Denke wohl, habe es ja früher häufig gethan. Hier liegt auch wohl das Runeck'ſche Teſtament? Ach nein, ich erinnere mich, in Ihrem Schreibtiſch.“

„Ja, das liegt hier ſicher in einem geheimen Fach, wo es ſo leicht Niemand findet.“

„Der Mechanismus iſt doch den Zeugen jetzt bekannt, Herr Notar?“ fragte Meinhardt nachdrücklich.

„Ach ſo, Sie haben mich ſchon einmal an Leben und Sterben erinnert. Freilich, wer kann auch mit Beſtimmtheit behaupten, daß er die nächſte Stunde noch erlebt? Die wiederholte Mahnung war gut, mein junger Freund! Mein eigenes Teſtament liegt geſetzlich am rechten Ort. Für dieſes fremde Teſtament iſt keine Sicherheit, daß es am beſtimmten Tage publizirt werden kann, vorhanden. Kommen Sie her, Meinhardt, nehmen Sie Kenntniß davon.“

Er öffnete den alterthümlichen Schreibtiſch und erläuterte den Mechanismus des Geheimfaches, bevor er daſſelbe öffnete, um ihm das Dokument zu zeigen.

„Nun verſuchen Sie's mal ſelber.“

Meinhardt hatte gut begriffen, die Oeffnung gelang ihm ſofort.

„Wenn gewiſſe Leute Kenntniß davon hätten, wäre es auch hier nicht ſicher“, bemerkte er lächend.

„Sie meinen, daß man wirklich darnach ſucht?“ fragte Spehr.

„Allerdings —“

„Zum Exempel Baron Horſt, ſollte er es ſelber ſtehlen wollen? Das glaube ich nicht, Meinhardt, erſt müßte er's doch wiſſen?“

„Er weiß es, Herr Notar! Es war mir ein Räthſel, wie das Geheimniß erforſcht werden konnte, jetzt glaube ich, daß Sie hier im Hauſe einen Spion haben müſſen.“

Spehr fuhr mit einem Ruck empor und ſank dann laut ſchnaubend, als ob ihm der Athem fehle, wieder zurück. Sein Geſicht ſah ſo erſchreckend aus, daß ſelbſt Meinhardt, der ihn ſeit Jahren kannte, beſtürzt zurückwich.

„Na, Sie brauchen keine Furcht vor mir zu haben“, knurrte der Notar, „aber die Idee, einen Spion im Hauſe zu haben, iſt mir denn doch zu ungeheuerlich. Wer ſollte das ſein? Mein erſter Schreiber, der alte Link, kann doch nicht in Frage kommen?“

„Durchaus nicht, Herr Notar, ebenſo wenig Ihr treues Faktotum Konrad.“

„Dann hätten wir noch den zweiten Schreiber Schaffer“, fuhr Spehr fort, „für den ich mich ebenfalls verbürge. Was war das? unterbrach er ſich, „hörten Sie nicht auch ein Geräuſch? Bitte, ſehen Sie mal in dem Kabinet nach.“

Meinhardt öffnete die Thür, der kleine Raum, welcher zwiſchen dem Notariats- und dem Schreiberzimmer lag, war dunkel. Er zündete ein Streichholz an und leuchtete umher, das Kabinet war leer, ebenſo die andere Stube, welche die Schreiber bereits verlaſſen hatten.

„Nichts zu ſehen noch zu hören, Herr Notar!“ rapportirte er, „auch die Schreibſtube iſt leer und dunkel. Schaffer wohnt wohl hier im Hauſe?“

„Ja, er iſt doch der Neffe meines alten Konrads und treu wie Gold.“

„Können Sie davon ſo feſt überzeugt ſein?“ fragte Meinhardt ruhig.

Bevor der Notar darauf antworten konnte, wurde die Thür geöffnet und Toni blickte etwas zaghaft ins Zimmer.

„Haſt Du einen Augenblick für mich übrig, Onkel?“

„Komm nur, was haſt Du, Maus?“

Toni kam näher, einen raſchen Blick mit Meinhardt, der ſich entfernen wollte, wechſelnd.

„Bleiben Sie noch, bitte“, rief der Notar ihm zu, und er blieb gar zu gern.

„Onkel, dies haſt Du doch geſchrieben“, ſagte Toni, dem Notar einen Briefumſchlag reichend.

Er beſah es und nickte, natürlich hatte er die Adreſſe geſchrieben. Dann beſah er das Siegel und ſtutzte.

„Woher haſt Du das Konvert, Kind?“

„Das werde ich Dir gleich ſagen, öffne nur erſt einmal dieſes hier, es iſt nämlich eine Abſchrift Deines Briefes an den Xylograph Lorenz darin, lieber Onkel!“

Dieſer ſah ſie mit einem fürchterlichen Ausdruck an und riß kopfſchüttelnd den Umſchlag auf.

„Heiliger Gott!“ rief er, dem Detektiv die Abſchrift hinreichend, „leſen Sie, Meinhardt, dieſer Brief, den der arme Kerl erhalten hat, iſt gefälſcht, ich wollte an ihn ſchreiben, hatte den Brief auch fertig, beſann mich aber und nahm ihn wieder heraus, er muß hier noch liegen.“

Er öffnete den Schreibtiſch und nahm das Schreiben heraus, es war ohne Umſchlag.

(Fortſetzung folgt.)

Verdingung von Kantholz.

Das für das Verwaltungsjahr 1893/94 erforderliche Kantholz ſoll im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen können im Rathhauſe, Zimmer Nr. 41, eingeſehen, auch gegen poſtfreie Einzahlung von 1,00 ℳ (Briefmarken nur à 10 Pf.) von dort bezogen werden.

Die Angebote ſind bis zum

Montag, den 1. Mai cr.,
Vormittags 10 Uhr,

verſchloſſen und mit entſprechender Aufſchrift verſehen an die vorgenannte Dienſtſtelle einzureichen.

Stettin, den 21. April 1893.

Der Magiſtrat, Tiefbau-Deputation.

Die Verlegung von etwa 940 lfd. Meter Waſſerleitungsröhren auf Bahnhof Angermünde ſoll vergeben werden. Angebote mit der Aufſchrift: „Angebot auf Verlegung von Waſſerleitungsröhren“ ſind verſiegelt bis 28. April 1893, Vorm. 11½ Uhr, an uns einzureichen. Später eingehende Angebote bleiben unberückſichtigt. Zuſchlagsfriſt 14 Tage. Bedingungen pp. ſind gegen portofreie Einſendung von 1,10 ℳ und Beſtellgeld auch in 10 Pf.- und 5 Pf.-Poſtfreimarken vom Büreauvorſteher **Krohn** hier, Karlſtraße Nr. 1, zu beziehen. Königliches Eiſenbahn-Betriebs-Amt (Berlin-Stettin).

Swinemünde, den 17. April 1893.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Sommerfiſcherei in den Oderſtrömen, dem Papenwaſſer, im Haff, in der Dievenow, Swine, Peene nebſt Achterwaſſer und den angrenzenden Gewäſſern nach dem Pachttarif auf das Pachtjahr vom 1. Juni 1893 bis dahin 1894 ſtehen Termine an:

Mittwoch, den 10. Mai d. Js., Vormittags 9 Uhr, in **Caseburg** bei dem Gaſtwirth Herrn **Zaepernick.**

Freitag, den 12. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr, in **Neuwarp** bei dem Hotelbeſitzer Herrn **Stein,**

Montag, den 15. Mai d. Js., Vormittags 9 Uhr, in **Anclamfähre** bei Herrn **Fried. Schohl.**

Dienſtag, den 16. Mai, und Mittwoch, den 17. Mai d. Js., Vormittags 9 Uhr, in **Lassan** im Gaſthof zum deutſchen Kaiſer.

Freitag, den 19. Mai d. Js., Vormittags 9 Uhr, in **Wolgasterfähre** bei Herrn **C. Leewe.**

Mittwoch, den 24. Mai d. Js., Vormittags 9 Uhr, in **Hagen** bei dem Kaufmann Herrn **Wendt** und zwar von Vormittags 9 Uhr ab für die Kleinfiſcher und Nachmittags von 2 Uhr ab für die Großfiſcher.

Freitag, den 26. Mai d. Js, Vormittags 9 Uhr, in **Cammin** i. P. bei dem Hotelbeſitzer Herrn **Gauger.**

Dienſtag, den 30. Mai d. Js., Vormittags 9 Uhr, in **Stepenitz** bei dem Hotelbeſitzer Hrn. **Breslich.**

Donnerſtag, den 1. bis Sonnabend den 3. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr, in **Stettin** beim Reſtaurateur Herrn **Schulz,** Unterwiek Nr. 8,

in welchen die zu pachtenden Fanggeräthe nach Art und Zahl anzumelden ſind.

Die Pachtbeträge bis incl. 100 ℳ ſind pränumerando ganz und über 100 ℳ die erſte Hälfte ſofort bei Empfang des Willzettels, die andere Hälfte am 1. Dezember d. J. zu zahlen.

Es werden jedoch nur ſolche Fiſcher zur Pachtung zugelaſſen, welche ſich durch Vorzeigung ihres früheren Willzettels legitimiren.

Gleichzeitig werden auch Willzettel auf Angelruthen ausgegeben und zwar in Stettin, jedoch nur am letzten Verpachtungstage.

Der Königliche Oberfiſchmeiſter.
Fätterer.

Kirchliches.

Scharnhorſtſtr. 8, Hof part.: Dienſtag Abend 8 Uhr Bibelſtunde: Herr Stadtmiſſionar Blank.

Auguſtaſtr. 48, part. (Konzerthaus, Eingang 4. Thür): Dienſtag Abend 8 Uhr Evangeliſations-Verſammlung: Evangeliſt Grams. Jedermann iſt freundlich eingeladen.

Grabower Kirchenchor.

Nächſte Geſangſtunde am **Donnerſtag,** den 27. d. Mts. Alle Mitglieder.

Grulke.

Stettiner Musik-Verein.

Mittwoch, den 26. April, Abends 7½ Uhr, im Concerthauſe:

Matthäus-Paſſion von Seb. Bach.

Soliſten: Frl. Oberbeck, Frl. Hoffmann, Herr Hildach, Herr Grahl, Herr Schröder.
Dirigent: Herr Profeſſor **Lorenz.**
Einlaßkarten à 3, 2 und 1,50 ℳ bei Herrn **Simon.**

Konzerthaus.

Sonntag, d. 30. April 1893, 12 Uhr:

Matinée, dramatiſche Recitation
von
Frieda Eleonore Driller.

Karten à 2 ℳ, Schülerk. 1 ℳ b. Hrn. **E. Simon.**

Ortskrankenkasse III.

Unſere diesjährige

1. ordentliche General-Verſammlung

findet am **Mittwoch, den 3. Mai a. c., Abends 8½ Uhr, im Reſtaurant Schmidt, Pölitzerſtr. Nr. 18 u. Birkenallee-Ecke,** ſtatt.

Tages-Ordnung:
1. Abnahme der Jahres-Rechnung p. 1892.
2. Erſatzwahlen zum Vorſtand.

Der Vorſtand.

Ortskrankenkasse No. 26

(für Schneider pp.).

Durch die Krankenkaſſen-Novelle vom 10. 4. 92 iſt die Verſicherungspflicht ausgedehnt auch auf Perſonen, welche außer der Betriebsſtätte beſchäftigt werden (ſog. Heimarbeiter) und ſind deren Arbeitgeber zur Anmeldung verpflichtet! Wir machen hierdurch nochmals darauf aufmerkſam, daß unterlaſſene Anmeldungen Strafe bis zu 20 ℳ in jedem Einzelfalle nach ſich ziehen, und das jede zu unſerer Kenntniß gelangte unterlaſſene Anmeldung zur ſofortigen Anzeige gebracht werden wird. **Der Vorſtand.**

Neue Innung der Schuhmacher, Stepper und Lederzurichter.

Unſer Kollege **W. Talg** iſt geſtorben. Beerdigung findet am Mittwoch, den 26. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, von Zabelsdorferſtr. 17 aus ſtatt. Um recht rege und zahlreiche Betheiligung bei der Leichenfolge bittet **Der Vorſtand.**

Schneider-Innung.

Die Ehefrau unſeres Mitgliedes Herrn **Marks** iſt geſtorben. Die Beerdigung findet heute, Dienſtag, den 25. April, Nachmittags 4½ Uhr, vom Trauerhauſe, Roſengarten 17, aus ſtatt.

Um rege Betheiligung bittet **Der Vorſtand.**

Schneider-Verein.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß die Frau unſeres Mitgliedes Herrn **Marks** geſtorben iſt. Die Beerdigung findet heute (Dienſtag) 4½ Uhr vom Trauerhauſe, Roſengarten 17, aus ſtatt. **Der Vorſtand.**

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß starb am Sonnabend 4¼ Uhr meine liebe gute Frau, Tante, Schwester und Schwägerin **Friederike Marks**, geb. Fey, im beinahe vollendeten 46. Lebensjahre.

Der tiefbetrübte Gatte
Julius Marks, Schneidermeister.

Die Beerdigung findet am Dienstag, Nachmittags 4½ Uhr, vom Trauerhause, Rosengarten 17, aus nach dem Pommerensdorfer Kirchhofe statt.

Danksagung!

Für die vielseitige Theilnahme und überaus reiche Blumenspende von Nah und Fern zur Beerdigung meiner mir unvergeßlichen lieben Frau, unserer lieben Tochter, sagen wir hiermit allen Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn Prediger Liermann für die trostreichen Worte unsern aufrichtigsten Dank.

Züllchow, den 23. April 1893.

E. Wagner
nebst Eltern.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Tochter: Herrn Curt Baesle [Stettin].

Verlobt: Fräulein Fanny Haußknecht mit Herrn Dr. med. B. Heidenhain [Stettin]. — Fräulein Ida Dittmer mit Herrn Max Krüger [Stettin]. — Fräulein Jenny Moses mit Herrn Richard Paul [Waren-Stettin]

Geboren: Herr Ludwig Lentz [Stettin]. — Frau Johanna Eising geb. Geißler [Stettin]. — Frau Ww. Caroline Mengdehl geb. Biedenweg [Greifswald]. — Herr Vincent Galuski [Stargard]. — Frau Elise Hauschild geb. Dabel [Stralsund].

Zahnatelier
von
Frau Margarethe Hüttner
Grüne Schanze 15, parterre.

Norddeutscher Lloyd.
Bremen.

Schnelldampferfahrten

nach Newyork

von **Bremen** Dienstags und Samstags, von **Southampton** Mittwochs und Sonntags, von **Genua** via Gibraltar zweimal monatlich.

Postdampferfahrten

nach Baltimore

von **Bremen** jeden Donnerstag.

nach Südamerika

von **Bremen** jeden Samstag, von **Antwerpen** jeden Mittwoch.

nach Ostasien

v. **Bremen** über **Antwerpen, Southampton, Genua, Neapel** alle vier Wochen Mittwochs.

nach Australien

v. **Bremen** über **Antwerpen, Southampton, Genua, Neapel** alle vier Wochen, Mittwochs.

Nähere Auskunft ertheilt
Norddeutscher Lloyd,
Bremen,
und
Mattfeldt & Friederichs,
Stettin, Bollwerk 36.



Ich beabsichtige mein Haus Pladrinstr. 18 zu verkaufen. **J. Th. Müller.**

Zu Greifenberg in Pomm. ist ein Grundstück unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Haus in vorzügl. baulichem Zustande, vom Garten umgeben, für Privat- wie Geschäftsleute geeignet. Große Kellereien für Bierzwecke geeignet. Concession für Verkauf und Schank von Wein und Bier. Nähere Auskunft ertheilt
Marie Brömse, Greifenberg in Pomm.

Stettiner Schulfeder,
Pommersche Schulfeder,
Berliner Schulfeder,
Bremer Börsen-Feder,
Pommerania-Feder,
Kaiser-Wilhelm-Feder,
Deutsche Reichsfeder
empfiehlt
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10.

Tapeten!

Die **größte Auswahl** in sämmtlichen Sorten **Tapeten** u. **Decorationen** bei anerkannt **billigsten** Preisen am Platze bietet die

Tapeten u. Teppich-Handlung
Gutmacher & Co.

Alleinige Niederlage **hier wie bisher nur Papenstr.-Ecke** im Hause der **Kronthal**'schen Möbelhandlung.



10 Equipagen — **150 edle Pferde**

18. Stettiner Pferde-Lotterie

Hauptgewinne: **Ziehung 9. Mai 1893.**

10 compl. hocheleg. **Equipagen** darunter **2 Vierspänner** und **150** hochedle Pferde

dabei **10 gerittene, gesattelte und gezäumte Pferde,**
zusammen **2666 Gewinne im Werthe von 180000 Mark.**

Loose hierzu à **1 Mark** (11 St. 10 Mk.), Liste u. Porto 30 Pf., Einschreiben 20 Pf. extra, versendet gegen Nachnahme, Postanweisung oder auch geg. Postmarken

Das General-Debit
Rob. Th. Schröder Nachf., Stettin.



18. Stettiner Pferde-Lotterie.

Ziehung unwiderruflich am 9. Mai 1893.

Zur Verloosung gelangen:

1 Jagdwagen	**mit vier Pferden,**
1 Kutschirphaeton	**mit vier Pferden,**
1 Landauer	**mit zwei Pferden,**
1 Halbwagen	**mit zwei Pferden,**
1 Brougham	**mit einem Pferde,**
1 Halbwagen	**mit einem Pferde,**
1 Herrenphaeton	**mit einem Pferde,**
1 Américain	**mit einem Pferde,**
1 Dogcart	**mit einem Pferde,**
1 Parkwagen	**mit zwei Ponies.**

10 gesattelte und gezäumte Reitpferde und **121 Reit- und Wagenpferde,** zusammen also: **10 complet bespannte Equipagen** und

150 hochedle Reit- und Wagen-Pferde, außerdem: 30 complette Reitsättel, 30 vollständige Zaumzeuge, 100 wollene Pferdedecken, 30 Jagdgewehre, 155 Gewinne, bestehend in Ledersachen, Reise- und Jagd-Utensilien, 80 goldene 3-Kaiser-Medaillen, 400 silberne 3-Kaiser-Medaillen und 1700 silberne hippologische Münzen.

Loose hierzu **à 1 Mark** empfiehlt und versenden die Expeditionen d. Bl. **Kohlmarkt 10** und **Kirchplatz 3/4.**

Malvorlagen,

sowie sämmtliche Utensilien in reichster Auswahl zur Aquarell-, Oel-, Chromo-, Majolika-, Spritz-, Pastell-, Bronce-, Holz-, Holzbrand- u. Email-Malerei,
Gravirte Thonwaaren in diversen neuen Mustern,
Neue Blechgegenstände zum Bemalen,
Zeichenutensilien,
Bureau- und Luxus-Papiere.
W. Reinecke, Frauenstraße 26.

Nur 8½ Mark

kosten 50 □Meter verzinktes 6eck. Drahtgeflecht von **75 Mm.** und nur **11 Mk.** solches von **50 Mm.** Maschengröße zur Anlage von Hühnerhöfen, Zäunen 2c. Preise anderer Sorten und v. Stacheldraht durch
J. Rustein I., Drahtwaarenfabrik, **Ruhrort a. Rhein.**

Gummi-Waaren, sämmtl. Bedarfsartikel für Herren und Damen versendet **Gustav Graf, Leipzig. Ausf. illustr.** Preisliste g. 20 ₰ in verschl. Couvert.

Wollsäcke

zu Schmutzwolle, neu .... a 75—90 ₰,
" gebraucht ... a 60 "
zu 2 Centner gewasch. Wolle,
7—8 Pfd. schwer .... a 210—230 "
Wollband .... p Centr. 30 ℳ

Ferner Korn-, Mehl- u. Kartoffelsäcke, neu u. gebraucht. Eine Partie gebrauchte heile 3 Scheffel-Drillichsäcke a 50 Pfg., wasserdichte, unverstockliche Wagen-, Buden-, Mieten- u. Dreschpläne, ferner Staub- und Erntepläne offerirt billigst

Adolph Goldschmidt,
Sack- u. Planfabrik,
Stettin, Neue Königsstraße 1.

Rüsttaue, Stränge, Waschleinen, Bindfaden empfiehlt
R. Wernicke, Seilermeister, gr. Wollweberstr. 39.

Kalbsbraten v. Milchmastkälbern kernfett, à Pfd. 25 bis 40 ₰. Postfranko empfehle.
Otto Gerull, Alt-Bennothen (Ostpr.).



Grabgitter und Grabkreuze
in Guß- u. Schmiedeeisen fertigt als Spezialität die Bau- u. Kunstschlosserei von
A. Schwartz, Stettin,
Klosterhof 3.
Musterbücher werden auf Wunsch franko zugesandt.

Schulmappen,
Schultornister,
Büchertäger,
gute derbe Handarbeit, empfiehlt
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10
und Kirchplatz 4.

Wilhelmstraße 20

eine Wohnung von 2 Stuben, Hinterhaus 4 Tr., zu vermiethen.

Stellung erhält Jeder überallhin umsonst. Fordere per Postkarte Stellen-Auswahl.
Courier, Berlin-Westend.

Ein gewandter mit der Kundschaft vertrauter Reisender wird gegen Gehalt und Provision für Oel u. Fettwaaren verlangt. J. K. 131 postlag. Oranienburgerstr. Berlin.

Für eine solide gut eingeführte **Hagel-Versicherungs-Gesellschaft** werden unter sehr günstigen Bedingungen energische Herren als **Acquisiteure** und **Inspectoren** gesucht. Auch können sich active **Landwirthe,** welche für die Gesellschaft in ihrem **engeren** Umkreise thätig sein wollen, guten Nebenverdienst, event. bis zu einem monatlichen Fixum, schaffen.
Offerten sub **G. M. 282** an **Max Gerstmann,** Ann.-Bür., Berlin W. 9.

Asthma heile ich **gründl.** Auch bei langer Krankheit und im **hohen Alter** **dauernde** Erfolge. Leidensbeschreibung u. Angabe **ob Füße kalt** an P. Weidhaas, Dresden-Radebeul.

Fabrik feuerfester Produkte
Rheinlands sucht einen in allen Zweigen der Fabrikation bewanderten energischen Betriebsleiter, möglichst mit technischer Vorbildung. Stellung selbständig und dauernd. Ausführliche Offerten unter **C. O. 1868** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.**

Für Jedermann!

Wir bringen hierdurch zur Kenntniß des Publikums, daß wir uns im Auftrage und auf Veranlassung bedeutender Mediziner und Dentologen der Aufgabe unterzogen, ein ganz speziell zur Ausübung der rationellen **Zahn- und Mundpflege** sich qualifizirendes, vollkommen sanitäres, säurefreies **Reinigungsmittel** für Mund und Zähne herzustellen, und daß wir nach langen und kostspieligen aber mit dem besten Erfolge gekrönten Versuchen dieses Mittel nunmehr unter dem Namen

Odor's Zahn-Crême
(Marke Lohengrin)

in den Handel bringen.

Bei der Herstellung dieser **Zahn-Crême** galt es nicht, den Markt auf diesem Gebiete um einen Artikel einfach zu bereichern, sondern darum, ein Mittel zu schaffen, das die Mängel, Fehler und Schädlichkeiten, die die seitherigen Präparate in höherem oder niederem Grade bieten, entschieden nicht hat, ein Mittel, das vom hygienischen und medizinischen Standpunkte aus betrachtet, als ein

vollkommen unschädliches und in Wirkung unübertroffenes Hilfsmittel

bei der Ausübung der

Mund- und Zahnpflege

angesehen werden muß.

Odor's Zahn-Crême „Marke Lohengrin"

Das Bedürfniß eines **solchen** Zahnreinigungsmittels wird immer dringender, je allgemeiner die Erkenntniß wird, daß **Säure** und **Pilze** die Einflüsse sind, welche den Zahn **schwarz** und **hohl** machen und ihn endlich zerstören, und ferner, daß die **Mundhöhle** den **keimfähigsten Boden** bildet zur Entwickelung der **Spaltpilze.**

Von einem rationellen Zahnreinigungsmittel verlangt die Wissenschaft als Grundbedingniß, daß es 1) **die vorhandenen Zahnpilze und Bakterien zerstöre ohne für Mund und Zähne schädlich zu sein,** 2) **daß das Mittel weder Säure enthalte noch Säure erzeuge.**

Die bis jetzt marktgängigen Präparate, ob **Zahnseifen, Zahnpasten, Zahnpulver** oder ob **Mundwasser,** konnten **diesen Anforderungen nie voll genügen,** ja die wissenschaftlichen Untersuchungen ergaben sogar, daß sehr viele dieser Mittel theils durch ihre Bestandtheile selbst, theils durch direkte Säuren (wir erinnern nur an die einst so renommirten Salicyl-Präparate) **mehr schaden** als sie zu nützen vermögen.

Mit **Odor's Zahn-Crême** (Marke Lohengrin), deren Bereitung ärztlicher Controlle untersteht, ist das Problem: **beste Wirkung bei vollkommener Unschädlichkeit** gelöst. **Odor's Zahn-Crême** ist frei von allen die Zähne angreifenden Säuren; Unschädlichkeit und antiseptische Wirkung dieses Mittels sind durch die Versuche der Medizin und Chemie festgestellt, ferner ist es lieblich im Aroma und erfrischend im Geschmack. Mit ihm ist man im Stande, die Pflege der Zähne und der Mundhöhle ganz im Sinne der Wissenschaft auszuüben:

Odor's Zahn-Crême **reinigt gründlich Zähne und Mundhöhle, ohne daß der Schmerz der Zähne, die Wände des Gaumens oder das Zahnfleisch im Mindesten angegriffen wird,**
Odor's Zahn-Crême **beseitigt auf die leichteste Art alle Fäulnißstoffe des Mund- und Zahnschleims,**
Odor's Zahn-Crême **neutralisirt die durch Speisereste entstandene Säure,**
Odor's Zahn-Crême **zerstört Bakterien und Pilzgebilde des Mundes und der Zähne,**
Odor's Zahn-Crême **erfrischt das Zahnfleisch und reinigt den Athem von jedem unangenehmen Geruche.**

Gestützt auf das Urtheil von Autoritäten der Medizin, der Zahnkunde, der Chemie dürfen wir behaupten, daß es kein Zahnreinigungsmittel giebt, das auf die Zahnpilze vernichtender wirkt, das so vollkommen unschädlich, so angenehm im Gebrauche ist, das die Zähne so schön, weiß und gesund erhält als

Odor's Zahn-Crême (Marke Lohengrin),

es übertrifft in **Qualität, Wirkung** und **Unschädlichkeit** die besten und theuersten Präparate des In- und Auslandes.

Um die rationelle Pflege der Zähne und der Mundhöhle auch den weniger Bemittelten zu ermöglichen, haben wir den Preis auf nur **60 Pfg. per Glasdose** festgesetzt; es ist also auch der Billigkeit volle Rechnung getragen, und so können wir **Allen, welche die Zähne pflegen und schützen, wie auch ganz besonders den Müttern, die ihren Kindern einen so schönen Schmuck, wie es die Zähne sind, dauernd erhalten wollen, Odor's Zahn-Crême** empfehlen als das beste, wirksamste und unschädlichste Zahnreinigungsmittel der Gegenwart.

Frankfurt a. M., März 1893.

Doering & Cie.,
Alleinige Fabrikanten von **Odor's Zahn-Crême** (Marke Lohengrin).

Herren **Doering & Cie.,** Hier!

Hierdurch bestätigen wir Ihnen, daß die uns zur Prüfung vorgelegte Probe **Odor's Zahn-Crême** (Marke Lohengrin) in ihrer Zusammensetzung den gesetzlichen Anforderungen an kosmetische Mittel entspricht und **keine die Zähne** angreifende Substanzen enthält.

Durch **bakteriologische** Untersuchung konstatirten wir, daß Ihr Präparat nicht nur ein **mechanisches** Reinigungsmittel ist, **sondern daß es auch zugleich eine desinficirende Wirkung auf die Mundhöhle ausübt.**

Frankfurt a. M., den 20. Januar 1883.
[L. S.]

Chemisch-technisches und hygienisches Institut.
gez.: **Dr. Popp** u. **Dr. Becker,**
vereidigte Handels-Chemiker.

Erhältlich à **60 Pf.** per Dose in Stettin bei: **E. Amberger; Erich Falck,** vorm. **Schulz & Dammast; O. Heilberg,** Lindenstr. 8; **W. Hofmeister,** Giesebrechtstr. 11; **P. Kräusslich,** am Königsthor 13; **H. Lämmerhirt,** Krautmarkt 11; **M. M. Müller,** Falkenwalderstr. 3; **Th. Pée; O. Reimer,** Falkenwalderstr. 5; **W. Reinecke,** Frauenstr. 26; **Erich Richter,** Breitestr. 65; **Max Schütze Nachf.,** Kl. Domstr. 20; **Ad. Stohmann,** Schulzenstr. 40, sowie in sämmtlichen **Apotheken.**

Nutzholz.
Eichen, Eschen, Rund und Planken, Elsen für Pantoffelmacher, **großes Fichtenklobenholz** à Mtr. 7 ℳ **Trockenen Torf** à Tsd. 6 ℳ 50 ₰, **zerkleinertes Holz** von 1 ℳ frei Haus offerirt
F. Kieck, Frauenthor.

Aepfelwein,
beste Qualität, glanzhell, per Liter **25 ₰** u. billiger versendet unter Nachnahme
G. Fritz, in **Hochheim a. Main.**

ff. Sardines à l'huile, Dose 50 ₰
Bollwerk 32, Laden.

Geräucherten Stör empf. **P. Stuckert,** Krebsh., Wollweberstr. 40.

Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken und Geleisen, Grubenschienen und Kippwagen offeriren billigst, auch leihweise
Gebr. Beermann, Stettin, Fischerstr. 13

Circus Corty-Althoff,

Centralhallen am Bismarkplatz.
Heute, Dienstag, 25. April, Abends 7½ Uhr:
Gala-Abschieds-Vorstellung.
Zum Benefiz f. den beliebten **August den Dummen:** Herr **Louis Rossi.** Mehrmaliges Auftr. des Benefizianten sowie Auftr. sämmtl. Künstlerspezialitäten, Reiten und Vorf. der bestdress. Schul- u. Freiheitspferde. Zum Schluß:
Ein Ausflug nach dem Julo,
Circus unter Wasser.
Alles Uebrige durch Plakate.

Thalia-Theater.

Heute Dienstag:
Große Gala-Benefiz-Vorstellung
für die deutsch-dänische Costüm-Soubrette Frl.
Blanche Lilgedal.
Auftreten des gesammten aus
25 Artisten allerersten Ranges
bestehenden **Spezialitäten-Personals** in seiner **Glanz-Nummern!**
Jeden Abend stürmischer Beifall!
Donnerstag nach der Vorstellung:
Extra-Tanz-Kränzchen.

Bellevue-Theater.

Direktion: Emil Schirmer.
Dienstag, den 25. April 1893:
Kleine Preise. Parquet 50 Pfg.
Zwei glückliche Tage.
Schwank in 4 Akten v. Schönthan u. Kadelburg.
6½ Uhr: Freiconcert im Saal.
Mittwoch, den 26. April 1893:
Zum 26. und letzten Male:
Heimath.

Stadt-Theater.

Dienstag, den 25. April 1893:
9. Dresdener Gesammt-Gastspiel
unter Leitung d. Frl. **Adelheid Bernhardt** und vorletztes Gastspiel von **Henriette Masson**, Königl. Hofschauspielerin.
Die Frau ohne Geist.
Lustspiel in 5 Akten von H. Bürger.
Mittwoch, den 26. April 1893:
10. Dresdener Gesammt-Gastspiel.
Frauenkampf.
Lustspiel in 3 Acten von Olfers.
Hierauf:
Hektor.
Schwank in 1 Akt von Gustav v. Moser.